

Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Niederösterreich



Johannes-Wolfgang Neugebauer

Otto Berger, Gerhard Spitzer und Leopold Tihelka in Dankbarkeit gewidmet.

Einleitung

Nach dem zweiten Weltkrieg entdeckte der Bernhardsthaler Kaufmann Otto Berger zusammen mit dem jetzigen ÖBB-Adjunkten Leopold Tihelka¹ eine Reihe ur- und frühgeschichtlicher Fundstellen im Raume Bernhardsthal und barg auch eine größere Anzahl von Oberflächenfunden. Im Zuge von Erdbewegungen und Bauarbeiten wurde zusätzlich noch so manches bedeutendes Objekt gerettet. Da die Sammlung des ehemaligen Pfarrers, des Ehrendomherren Karl Bock (1907-1938)², nach dessen Tode in alle Winde zerstreut worden war, reifte in Otto Berger der Gedanke, seine Bestände im Rahmen eines Heimatmuseums der Bevölkerung als Ersatz zugänglich zu machen. Als zu Ende der sechziger Jahre ein modernes Gemeindeamt errichtet wurde nahm der Plan der möglichen Verwendung des alten Gebäudes für museale Zwecke, konkrete Formen an.

1970 erfolgte die Übersiedlung und noch im Juni desselben Jahres legte der Verfasser auf Anregung von H. Mitscha-Märheim im Auftrage des Bundesdenkmalamtes ein Inventar an. Dabei und bei der 1971 durchgeführten Aufstellung³ wurde der Verfasser auf den Hauptfundposten des neuen Museums, die Beigaben eines frühbronzezeitlichen Gräberfeldes, aufmerksam. Doch erst nach der 1977 erfolgten feierlichen Eröffnung konnte an eine Vorlage des in der Fachliteratur⁴ weitgehend unbekanntes Gräberfeldes gedacht werden⁵.

¹ O. Berger, H. Adler, J.-W. Neugebauer, Führer durch das Heimatmuseum der Marktgemeinde Bernhardsthal, Bernhardsthal 1977, 1 ff.

² K. Bock, Ansiedlungen auf dem Gebiete von Bernhardsthal um das Jahr 1.000 und 500 vor Christi Geburt, Bernhardsthaler Hauskalender für das Jahr 1913, Warnsdorf 1913, 121 ff.

³ R. F. Zelesnik, Heimatbuch der Marktgemeinde Bernhardsthal, Wien 1976, 407; zum Gräberfeld 8 und zu K. Bock 134.

⁴ O. Berger, L. Tihelka, FÖ 6, 1951-55, 30 (die Numerierung der Gräber ab Nr. 25 wurde hier aus unerklärlichen Gründen um eine Nummer nochmals verschoben; da ein Grund für uns nicht ersichtlich ist, bleiben wir bei der 1954 getroffenen Einteilung, so daß hier eine leichte Diskrepanz besteht).

⁵ Herrn Walter Berger sei für die Anfertigung der Objektzeichnungen bestens gedankt

Fundort

Die Marktgemeinde Bernhardsthal liegt im äußersten Nordosten Niederösterreichs, etwa 52 km von der Wiener Stadtgrenze entfernt, an der Bernstein-Bundesstraße. Das frühbronzezeitliche Gräberfeld erstreckte sich im Bereich der ehemaligen Gemeindegrotte am flachen Südhang zum Hametbach im Norden des Ortes auf Parz. 902 der Flur Unfrieden (Bl. 26, W 55-58 mm, N 115-117 mm; Seehöhe etwa 170 m; Abb. 1 und 3 oben).

Im Bereich der KG Bernhardsthal befindet sich eine größere Anzahl von Fundstellen der Ur- und Frühgeschichte sowie des Mittelalters (derzeit 22, Abb. 1). Die bronzezeitlichen Siedlungsplätze bzw. Grabstellen liegen am Hametbach bzw. an der Thaya (Fundstellen 1-3, 5, 7-11; in diesem Zusammenhang sei auf die Übersicht und das entsprechende Literaturverzeichnis im Museumsführer hingewiesen)⁶. Neben dem Gräberfeld auf Parz. 902 (Fundstelle 1) sind besonders die älteren frühbronzezeitlichen Grabfunde in der Grotte auf Parz. 903 (Fundstelle 9^{7 8 9}) von einigem Interesse. Abschließend sei noch auf Kulturgruben der Veterovkultur in der Flur Aulüssen inmitten der kaiserzeitlichen germanischen Siedlung aufmerksam gemacht. Dort fanden sich an der Basis einer großen Grube zahlreiche Schädel von jugendlichen Individuen sowie Langknochen¹⁰.

Fundgeschichte

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, vor allem von 1951/52 an, wurde in der Gemeindegrotte auf Parz. 902 der Flur Unfrieden besonders viel Grotte abgebaut. Schon beim Abschieben des Humuspaketes wurde eine jungsteinzeitliche Siedlung der Lengyelkultur in Mitleidenschaft gezogen. Die Familie Schlinger, die damals die Grotte gepachtet hatte, übergab Otto Berger eine Anzahl von Gefäßbruchstücken, die sich zu zwei kompletten Gefäßen zusammensetzen ließen (Inv. Nr. 105-107; Abb. 12/105, 106). In der Folge wurde der weitere Abbau überwacht, wobei in den Jahren 1953-1955 nach und nach 40 bzw. 41 Bestattungen der Frühbronzezeit beobachtet werden konnten; mit den zerstörten müssen es wohl etwa 80 Gräber gewesen sein. Im Frühjahr 1954 wurden aufgrund von Meldungen Otto Berbers bzw. Leopold Tihelkas an das Bundesdenkmalamt auch zwei Fundbergungen der Österr. Arbeitsgem. f. Ur- und Frühgeschichte durchgeführt (24./25. 4. und 22./ 23. 5. 1954; Teilnehmer: G. und K. Spitzer, F. Felgenhauer, F. Kalliany, H. Melichar und F. Schachtner). 1954 und 1955 nahmen dann Otto Berger, Leopold Tihelka und der Grottegrubenpächter Schlinger die Bergung weiterer Gräber selbst vor; 1955 kam noch die Grotte mit Lengyelkeramik und dem Hundeskelett (Inv. Nr. 108, Taf. 13)¹¹ zum Vorschein. Die Funde wurden in der Werkstatt des BDA restauriert; den Transport besorgte größtenteils Leopold Tihelka mit Rucksack und Motorrad.

Fundumstände

Zu den Fundumständen läßt sich heute leider kaum noch Sicheres sagen. Trotzdem soll hier der Versuch gemacht werden, alles noch Bekannte zusammenzutragen, um neben der Fundvorlage und der reinen typologischen Einordnung wenigstens die eine oder andere weitreichende Schlußfolgerung zu ermöglichen.

1) Das frühbronzezeitliche Gräberfeld

Die im Laufe der Jahre von O. Berger und L. Tihelka geborgenen Gräber wurden nicht einheitlich gezählt bzw. nummeriert. Deshalb versuchte 1954 G. Spitzer eine neue, durchgehende Einteilung. Alles, was aufgrund von Angaben noch zu rekonstruieren war, wurde in einen Gesamtplan eingetragen und systematisch durchnummeriert (Abb. 2). Da auf den Originalfunden aber teilweise die alte Zählung angeschrieben ist, bzw. eine Beschriftung überhaupt fehlt, kann eine Identifizierung bzw. Gleichsetzung heute nur selten durchgeführt werden. Aus den genannten Gründen muß bei den Abbildungen die sichere alte Grabnummer hinzugefügt werden (eine Gleichsetzung erfolgt, wenn möglich, in Klammer), während in den Berichten G. Spitzer immer nur seine neue Zählung verwendet. So führt er (und danach auch die Fundberichte aus Österreich)¹² folgendes an:

Oktober 1953 bis 24. April 1954: zerstört wurden die Gräber 5-13; 17-20 und die Fundstelle I.

Bergungsgrabung 24./25. April 1954: geborgen die Gräber 16, 22, 24, 25. Zwischen 25. April und 22. Mai wurden die Gräber 1-4, 14, 15, 21 und 23 zerstört.

Grabung 22./23. Mai 1954: geborgen wurden die Gräber 26, 27 und untersucht die Fundstellen II und III.

⁶ Anm. 1, 10/11, Abb. 3 und 19 f.

⁷ R. Pittioni, Bernhardsthaler Funde, Jb. f. Landeskunde von Niederösterreich 22, 1929, 393 ff.

⁸ H. Mitscha-Märheim, Zwei frühbronzezeitliche Grabfunde aus der March-Thayagegend, Unsere Heimat 21, 1950, 144 ff.

⁹ F. Scheibenreiter, Das Siedlungsgebiet der Aunjetitzkultur in Niederösterreich, ArchA 19/20, 1956, 108 ff., bes. 110, Nr. 5/g, h.

¹⁰ H. Adler, FÖ 13, 1974, 101.

¹¹ K. Bauer, E. Ruttkay, Ein Hundepferd der Lengyel-Kultur von Bernhardsthal, Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 78, 1974, 13 ff.

¹² Anm. 4; mit den oben getroffenen Einschränkungen wird hier die Zählung G. Spitzers von 1954 verwendet.

1954/55 kamen weitere Gräber zum Vorschein, Zählung bis 40/41; davon im Juli 1954 die Gräber 32, 33 und im September 1954 die Gräber 34 und 35.

Beschreibung der identifizierten Gräber (nach Originalberichten):

Grab 1 (neu Grab 16; Abb. 2 und 3 links unten): fünfeckige Verfärbung der Grabgrube im hellen Sand erkennbar, Humus bis 0,6 m, bis Grabsohle in 1,2 m Tiefe Humus/Sand, einzelnes Schienbein in 0,95 m Tiefe, regellos liegende Bestattung eines Erwachsenen in 1,1 m Tiefe, Grabsohle 1,2 m tief. Als Beigabe ein konisches Schälchen (Inv. Nr. 1).

Grab 2 (neu Grab 22; Abb. 2 und 3 rechts unten): rechteckige Verfärbung der Grabgrube im hellen Sand erkennbar, Humus bis 0,4 m, bis Grabsohle in 1,0 m Tiefe Humus/Sand, in 1,0 m Tiefe Beinpaar eines Erwachsenen, zu dessen Füßen übereinander zwei Kinderschädel lagen, um die sich - mit Ausnahme einer Schale - die gesamte Keramik gruppierte. Der zertrümmerte Schädel eines Erwachsenen sowie die Beckenknochen lagen nordwestlich davon. Beigaben: acht Gefäße (Inv. Nr. 2-9), ein Spiralröllchen (Inv. Nr. 10) und ein Drahring (Inv. Nr. 11) aus Kupfer oder Bronze.

Grab 3 (neu Grab 25; Abb. 2): war bereits angeschnitten; der Schädel „der gleichfalls regellos gelegten Bestattung“ wurde geborgen, Grabsohle in 0,8 m Tiefe. Laut Fundbericht keine Beigaben, vorhanden aber eine Schale und Tasse Inv. Nr. 12, 13; ?).

Grab 4 (neu Grab 24; Abb. 2): Die anscheinend gestörte Bestattung lag in 0,7 m Tiefe; vorhanden waren nur vermorschte Langknochen, Schädel und Beigaben fehlten laut Bericht. Im Inventar aber eine Tasse geführt (Inv. Nr. 14;?).

Grab 14 (neu?): kein Bericht, vorhanden eine Tasse (Inv. Nr. 15) und ein Töpfchen (Inv. Nr. 16).

Grab 19 (neu?): kein Bericht, vorhanden eine Schale (Inv. Nr. 19).

Grab 21 (neu?): kein Bericht, vorhanden eine Tasse (Inv. Nr. 17).

Grab 22 (neu?): kein Bericht, vorhanden eine Tasse (Inv. Nr. 18) und eine Schale (Inv. Nr. 20).

Grab 24 (neu?): kein Bericht, vorhanden zwei Tassen (Inv. Nr. 21, 22).

Grab ? (neu 26, Abb. 2): Gut erhaltenes Skelett eines Erwachsenen; liegender, rechtsseitiger Hocker in 0,95 m Tiefe. Keine Beigaben.

Grab ? (neu 27, Abb., 2): Stark zerstörtes Skelett eines Erwachsenen; liegender, extremer, rechtsseitiger Hocker in 1,0 m Tiefe. Beigaben: Armreif aus 2 mm starkem Bronzedraht (Dm. etwa 4,0 cm; Inv. Nr. ?) und Ring aus 3 mm breitem Bronzeband (Inv. Nr. 101/1?), sowie ein Bodenbruchstück eines Gefäßes (Inv. Nr. ?).

Grab 29 (neu?): kein Bericht, vorhanden eine Tasse (Inv. Nr. 23) und eine Schale (Inv. Nr. 23 A).

Grab 30 (neu?): kein Bericht, vorhanden zwei Tassen (Inv. Nr. 24, 25), ein Näpfchen (Inv. Nr. 26) und eine Schale (Inv. Nr. 27).

Grab 32 (neu Grab 32, Abb. 2): Von Grubenpächter Schlinger geöffnet; nach seinen Angaben waren in dem Grab einige Kinderknochen, ein Töpfchen mit abgebrochenem Henkel und einige nicht dazugehörige Scherben. Vorhanden sind aber eine Tasse (Inv. Nr. 28) und zwei Näpfe (Inv. Nr. 29 und 30).

Grab 33 (neu Grab 33, Abb. 2): Von O. Berger und L. Tihelka geöffnet; nach ihren Angaben fanden sich in dem Grab ein gut erhaltener Unterkiefer mit stark abgenutzten Kauflächen, drei Wirbel, eine Kniescheibe, zwei Ellen und Speichen, einige Rippen und Fingerknochen. Die Gefäße standen in der Nordecke des annähernd rechteckigen Grabschachtes. Die Ausgräber führen vier Gefäße an, während im Inventar nur eine Tasse (Inv. Nr. 31) und eine Schale (Inv. Nr. 32) vorhanden sind. Es fragt sich, ob nicht die beiden überschüssigen Gefäße aus Grab 32 hieher gehören.

Grab 34 (neu Grab 34, Abb. 2), abgestürzt, von Herrn Schlinger folgendes geborgen: 10 Gefäße oder Reste davon (Inv. Nr. 33-42/2) und ein (?) Noppenring (Inv. Nr. 40); Doppelgrab?

Grab 35 (neu Grab 35, Abb. 2): abgestürzt, von Herrn Schlinger eine Tasse (Inv. Nr. 43) und eine Schale (Inv. Nr. 44) geborgen.

Grab 36 (neu Grab 36, aber hier im Plan nicht mehr eingetragen)* kein Bericht, vorhanden eine Tasse (Inv. Nr. 45) und der Rest einer Schale (Inv. Nr. 46).

Grab 37 (neu Grab 37): Kein Bericht, vorhanden ein Gefäß (Inv. Nr. 47) und ein Bodenbruchstück eines weiteren (Inv. Nr. 48).

Grab 40/41: Zu der eigenartigen Beschriftung war nichts Näheres in Erfahrung zu bringen; vorhanden eine Schale (Inv. Nr. 49).

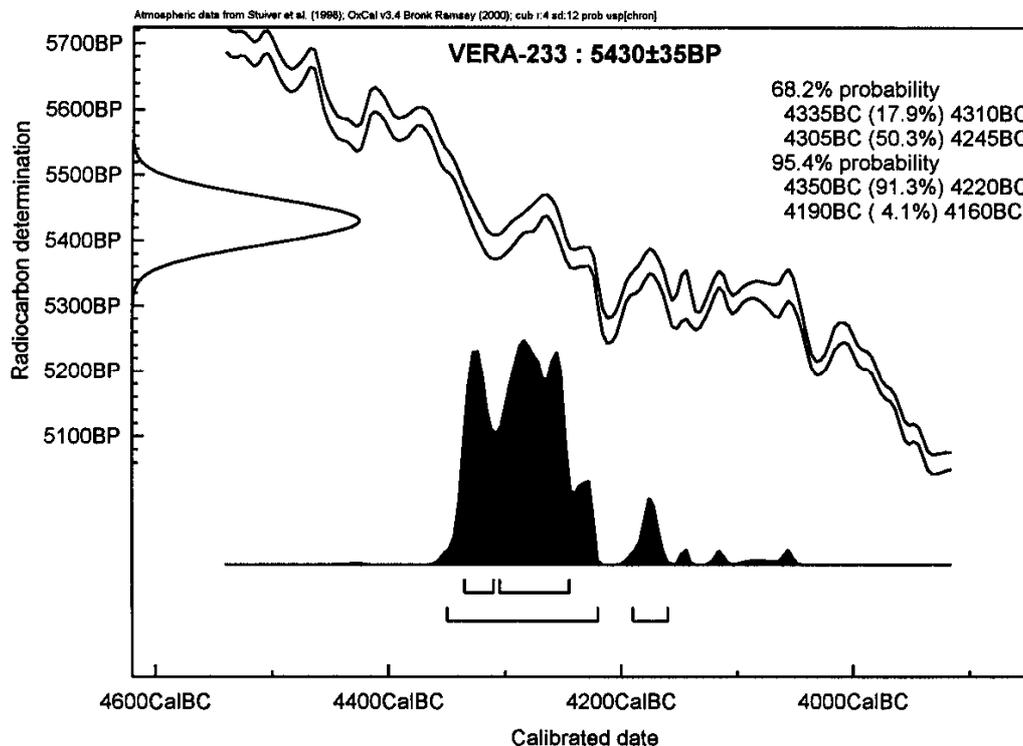
Über die angeführten Inventarnummern hinaus wurde in den Jahren 1953/1962 Herrn Otto Berger eine größere Anzahl von Fundstücken, die von Ortsbewohnern beim Schotterabbau gefunden worden waren, übergeben (Inv. Nr. 50-103, 233 und 290). Sie stammen aus den nicht näher beschriebenen Gräbern 1-40/41, bzw. aus weiteren, unbeobachtet zerstörten. O. Berger schätzt, daß das Gräberfeld insgesamt etwa 80 Bestattungen umfaßt haben muß.

2) Siedlungsfunde der Lengyelkultur

Innerhalb des Bereiches des Gräberfeldes der Aunjetitzkultur in der Flur Unfrieden, Parz. 902, wurden wiederholt Siedlungsobjekte der Lengyelkultur angetroffen und beim Sandabbau zerstört. Nur bei einem geringen Teil davon konnten etwas nähere Fundumstände beobachtet werden. So wurden 1955 im Zuge einer Notgrabung in 50 cm Tiefe im Humus, bzw. Humusübergang inmitten eines im Dm. 60 cm großen Steinovals Keramikreste und Tierknochen geborgen. Obwohl nicht alle „Knochen von anderen Kleintieren“ mitgenommen wurden, zögerte E. Ruttkey¹³ nicht, den Befund als „Tierbestattung“, bzw. „Hundeopfer“ zu deuten, da solche Beobachtungen für den Bereich der Lengyelkultur als bezeichnend gelten können. Wir wollen uns in diesem Zusammenhange nicht nochmals zu dieser Frage äußern, müssen aber darauf hinweisen, daß bei der Erstpublikation lediglich „eine Nähe zu einem neolithischen Siedlungsplatz“ erwähnt wurde. Mündliche Mitteilungen von Herrn Berger und die Auswertung aller erhaltenen Unterlagen zeigen jedoch eindeutig, daß alle Nachweise zusammen zu einer gleichzeitigen Ansiedlung gehört haben:

- a) 1951-52 wurde beim Abdecken des Humuspaketes auf Parz. 902 eine Scherbenanhäufung im Humus angetroffen. Der Pächter der Sandgrube, die Familie Schlinger, übergab O.Berger eine Anzahl von Keramikbruchstücken, aus welchen sich teilweise komplette Gefäße rekonstruieren ließen; ein Topf (Inv. Nr. 105), eine Fußschüssel (Inv. Nr. 106) und ein Fußteil (Inv. Nr. 107) sind eindeutig als hiergehörig identifizierbar.
- b) 1954 kamen bei der Bergung des Grabes 34 in der Füllung der Grube auch verzierte Scherben eines Bechers (Inv. Nr. 42/3) zum Vorschein.
- c) 1954 beobachtete man zudem im Füllmaterial der Grube des Grabes 36 zahlreiche unsignifikantere, aber eindeutig neolithische Gefäßreste (Inv. Nr. 46).
- d) 1955 barg dann O.Berger 30-40 m nordwestlich von Fundstelle a die oben zitierten Gegenstände, wie Scherben und Tierknochen (Inv. Nr. 108, Abb. 13).
- e) 1954/55 wurden aus dem abgeschobenen Humus zahlreiche neolithische und bronzezeitliche Gefäßfragmente aufgefunden (Inv. Nr. 91/1-8, 9-11).

Spätere Altersbestimmung der Tierknochen



¹³ Anm, 11, 14 und 22 ff.

Institut für Isotopenforschung und Kernphysik der Universität Wien
Vienna Environmental Research Accelerator
VERA-Laboratorium, Währinger Straße 17, Kavaliertstrakt, A-1090 Wien, Austria

Herr
Friedel Stratjel
Teichstr. 482
2275 Bernhardsthal

Wien, 17. Juli 2001

Sehr geehrter Herr Stratjel,

Für die von Ihnen zur Radiokarbon-Datierung mittels AMS eingereichte Probe wurden folgende Werte bestimmt:

Labor-Nr.	Proben- bezeichnung	$\delta^{13}\text{C}^*$ [‰]	^{14}C -Alter* [BP]	kalibriertes Alter**)
VERA-233	Bernhardsthal 1 Tierknochen	-19.9 ± 1.4	5430 ± 35	4350BC (91.3%) 4220BC 4190BC (4.1%) 4160BC

*) 1σ -Fehler

***)Erstellt mit dem Kalibrierprogramm OxCal, Werte entsprechen einem 2σ -Vertrauensbereich, Wahrscheinlichkeit für den jeweiligen Zeitbereich in Klammern.

Wir bitten Sie bei einer eventuellen Veröffentlichung dieser Werte die entsprechende Labornummer (VERA-####) anzugeben.

In der Beilage übermitteln wir Ihnen eine Rechnung für die durchgeführten Datierungen und ersuchen Sie den angeführten Betrag möglichst bald auf unser Konto zu überweisen.

Eine Kopie dieses Briefes ergeht an DDr. Stadler.

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Dr. Eva Wild



Mag. Dr. Peter Steier

Fundvorlage

1) Inventar des Aunjetitz-Gräberfeldes der Flur Unfrieden in Bernhardsthal

Inv. Nr. 1: Schälchen, hellrötlichbrauner bis dunkelbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, konischer Körper, schwach ausladender Rand; H. 5,4 cm, Mdm. 5,6 cm, Stfldm. 3,2 cm (Abb. 4/1).

Inv. Nr. 2: Tasse, heller bis dunklerer, rötlichbrauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, Schulterknick, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum, vom Mundsaum zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 5,6 cm, Mdm. 8,4 cm, Stfldm. 3,6 cm (Abb. 4/2).

Inv. Nr. 3: Tasse; dunkelgrauer Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, Schulterknick, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum, Henkel?; H. 5,3 cm, Mdm. 7,5 cm, Stfldm. 4,6-4,8 cm (Abb. 4/3).

Inv. Nr. 4: Schale; hell- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, leicht eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 5,7 cm, Mdm. 12,3 cm, Stfldm. 7,3 cm (Abb. 4/4).

Inv. Nr. 5: Schale; rötlich- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, konischer Körper, etwas verdickter, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 4,4 cm, Mdm. 8,8 cm, Stfldm. 4,7-5,0 cm (Abb. 4/5).

Inv. Nr. 6: Näpfchen; rötlicher bis dunkelbrauner, Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 2,5 cm, Mdm. 4,2 cm, Stfldm. 2,2-2,6 cm (Abb. 4/6).

Inv. Nr. 7: Schale (stark ergänzt); dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; unterhalb des Randes eine tiefe, waagrechte Rille, dazwischen zwei gegenständige Scheinösen; H. 6,5 cm, Mdm. 13,0-13,4 cm, Stfldm. 4,6 cm (Abb. 4/7).

Inv. Nr. 8: Löffel; hellgrauer Ton, kleiner konischer Löffel mit kurzem wulstförmigem Stiel; L. 9,6 cm, H. 2,2 cm (Abb. 4/8).

Inv. Nr. 9: Mehrere Bruchstücke einer Tasse oder Schale, bräunlicher Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum; Gefäß stark asymmetrisch; am Hals ehemals ein Henkel?; H. 10,0 cm, Mdm. 17,0 cm, Stfldm. 9,0 cm (Abb. 4/9).

Inv. Nr. 10: Spiralröllchen; Kupfer oder Bronze; grün patiniert, 27 Windungen, nicht komplett und verbogen; L. 5,8 cm, Dm. 0,8 cm, Qu. des Drahtes 0,16 cm (Abb. 4/10).

Inv. Nr. 11: Fünf Bruchstücke eines Ringelchens; Kupfer oder Bronze, grün patiniert; rund; beschädigt und verbogen; Dm. 3,3-3,7 cm, Qu. des Drahtes 0,16 cm (Abb. 4/11).

Inv. Nr. 12: Schale, dunkel- bis schwarzbrauner Ton; innen gut und außen gröber geglättet; waagrechte, abgesetzte Standfläche, konischer Körper, gerundeter Rand; H. 4,1 cm, Mdm. 8,9 cm, Stfldm. 4,4 cm (Abb. 4/12).

Inv. Nr. 13: Tasse (stark ergänzt); dunkelbrauner Ton, waagrechte Standfläche, halbkugelig Körper, kurzer zylindrischer Hals, waagrecht abgeschnittener Rand, vom Rand zum Bauch ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 7,2 cm, Mdm. 11,7 cm, Stfldm. 7,5 cm (Abb. 4/13).

Inv. Nr. 14: Tasse; bräunlicher Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, halbkugelig Körper, eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand, vom Rand (dieser , etwas überragend) ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 7,1 cm, Mdm. 12,2 cm, Stfldm. 6,8 - 7,0 cm (Abb. 4/14).

Inv. Nr. 15: Tasse, hell- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, doppelkonischer Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, gegenständig dazu eine Warze auf der Schulter; am Boden ein Kreuz eingeritzt; H. 6,0 cm, Mdm. 7,2 cm, Stfldm. 3,2 cm (Abb. 5/15).

Inv. Nr. 16: Töpfchen; dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, eiförmiger Körper, leicht eingezogener Hals, ausladender Mundsaum; H. 4,9 cm, Mdm. 5,9 cm, Stfldm. 3,0 cm (Abb. 5/16).

Inv. Nr. 17: Tasse; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum; vom Bauch zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit einer Warze auf der Schulter gegenständig ist; H. 8,9 cm, Mdm. 12,3 cm, Stfldm. 7,8 cm (Abb. 5/17).

Inv. Nr. 18: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum, vom Mundsaum zur Schulter ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 9,7 cm, Mdm. 9,8 cm, Stfldm. 7,8 cm (Abb. 5/18).

Inv. Nr. 19: Schale; hell- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte, ausgewulstete Standfläche, konischer Körper, leicht ausladender Mundsaum; H. 3,5 cm, Mdm. 8,4 cm, Stfldm. 5,0 cm (Abb. 5/19).

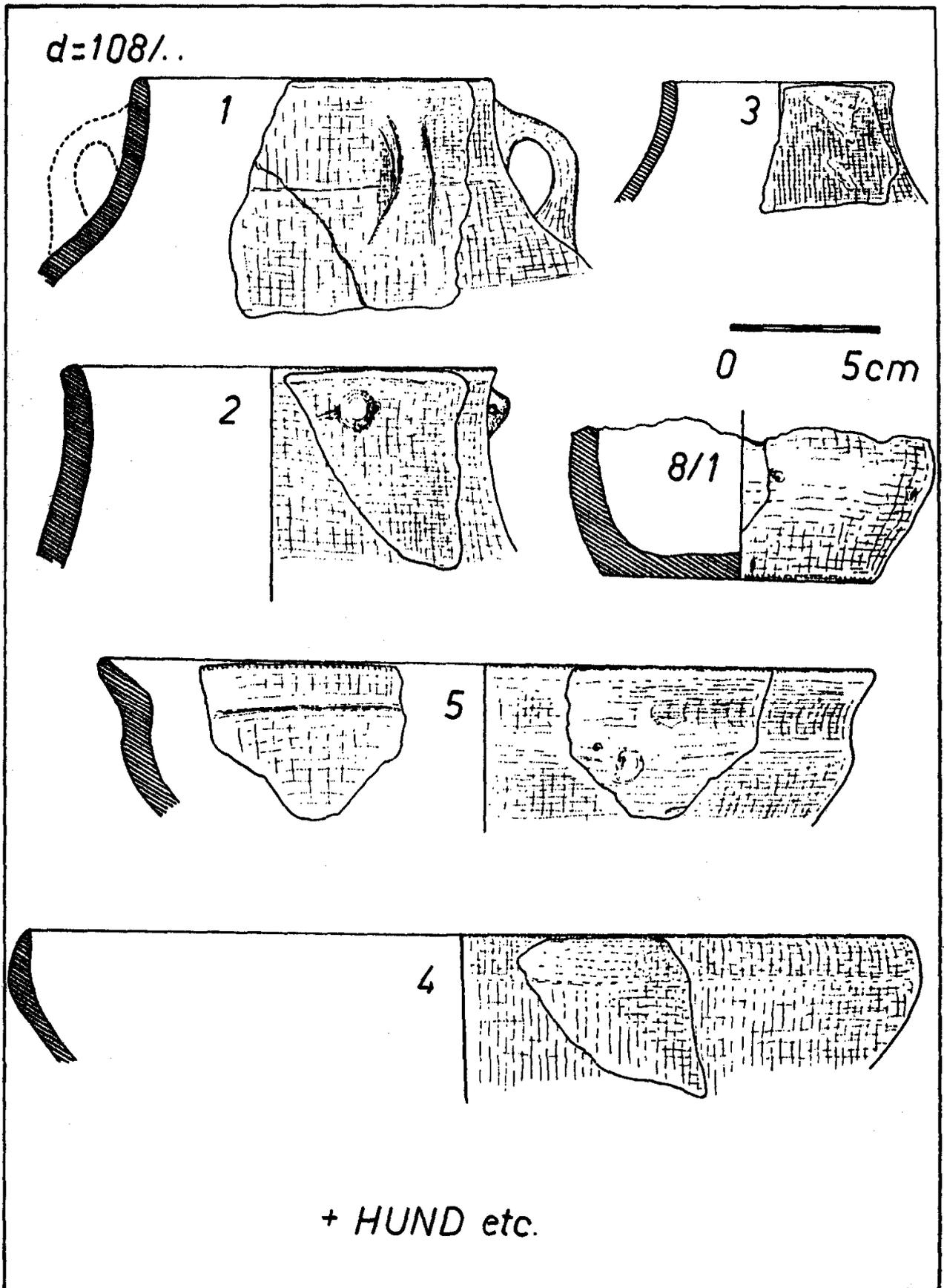


Abb. 13: Jungsteinzeitliche Siedlung im Bereich des frühbronzezeitlichen Gräberfeldes von Bernhardsthal, Flur Unfrieden (K. Bauer, E. Ruttkay, Ein Hundopfer der Lengyelkultur von Bernhardsthal, NÖ., Annalen Naturhistor. Mus. Wien 78, 1974, Abb. 1)

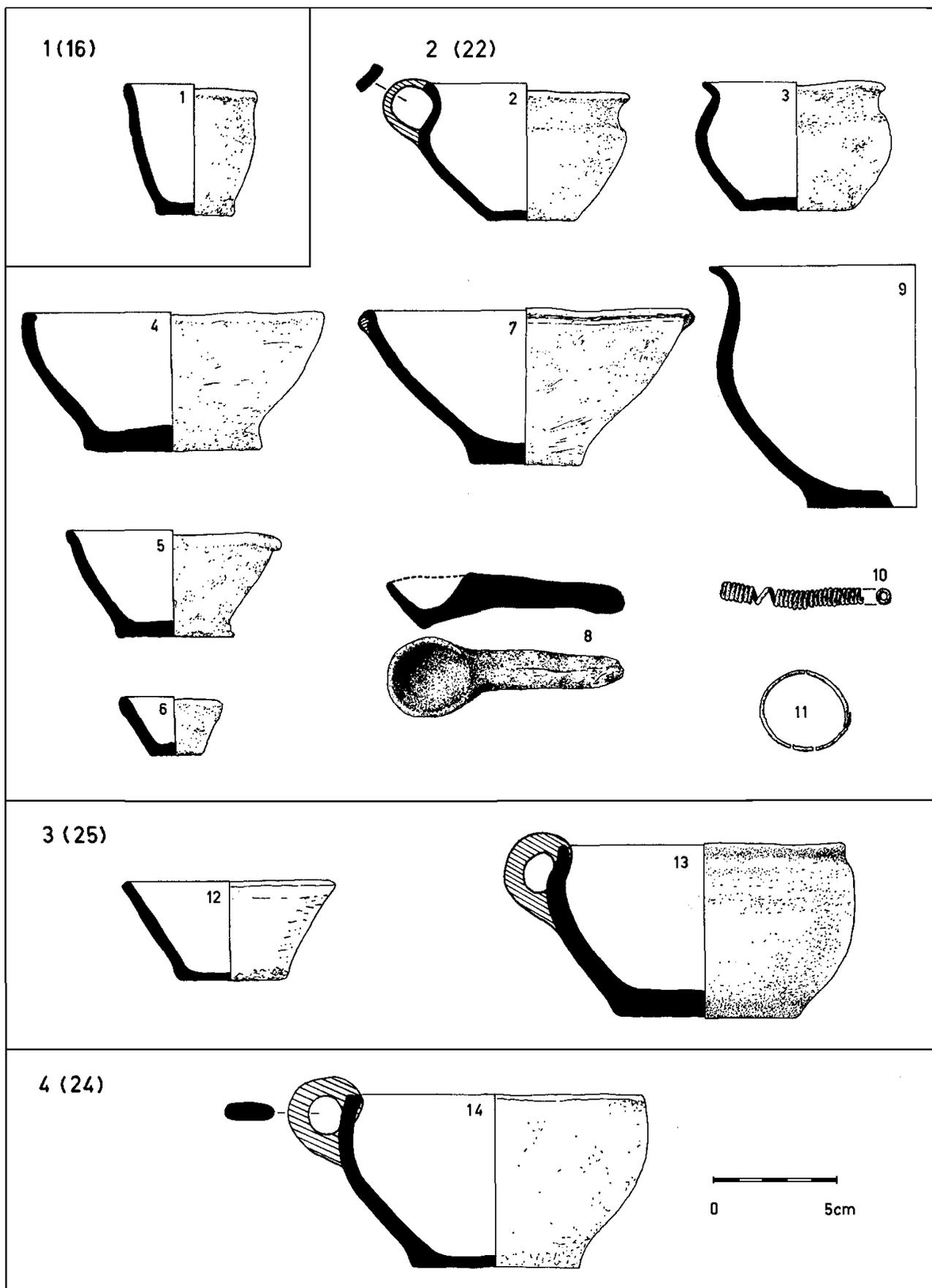


Abb. 4: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 1—14

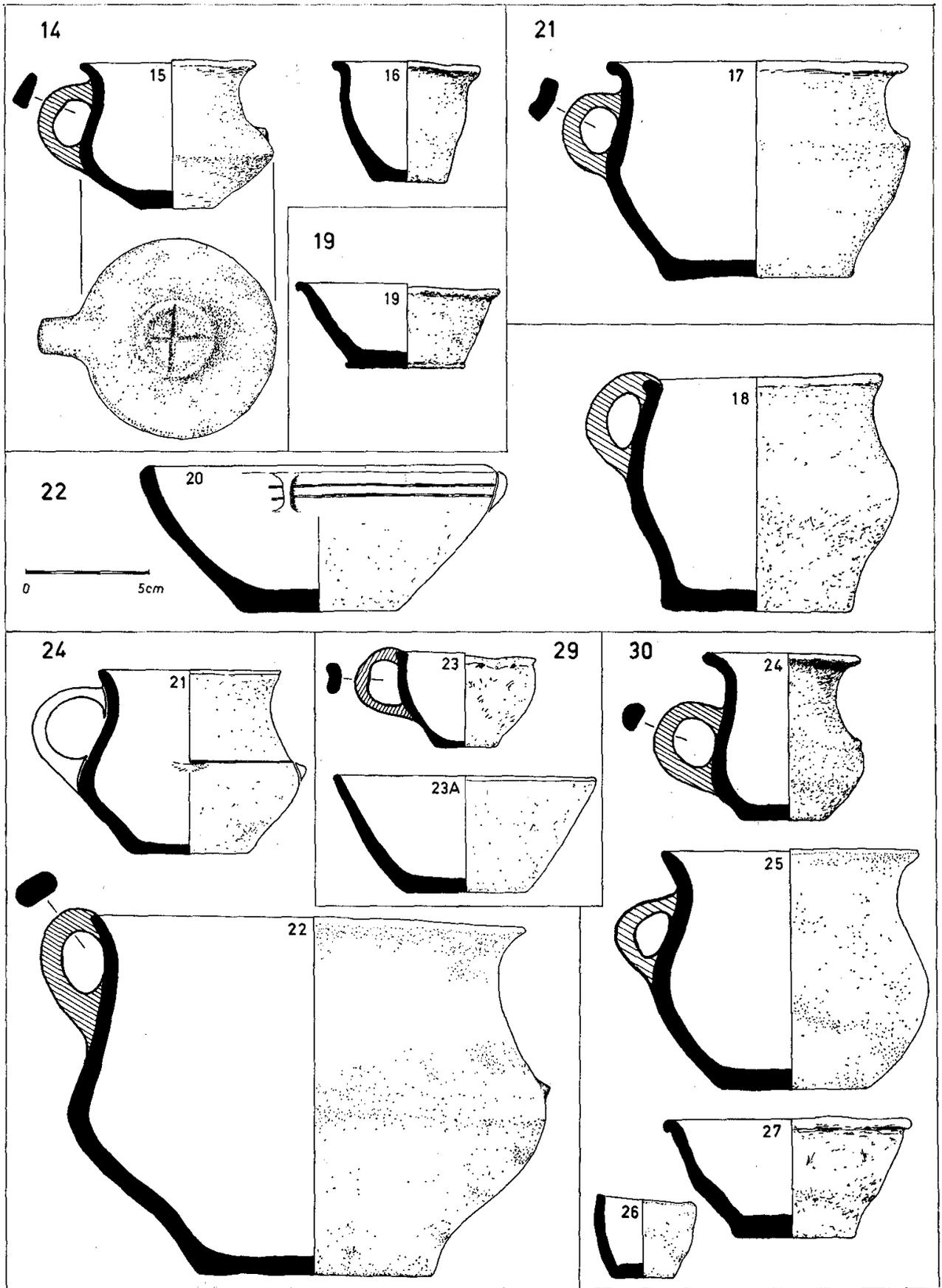


Abb. 5: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden. Inv. Nr. 15—27

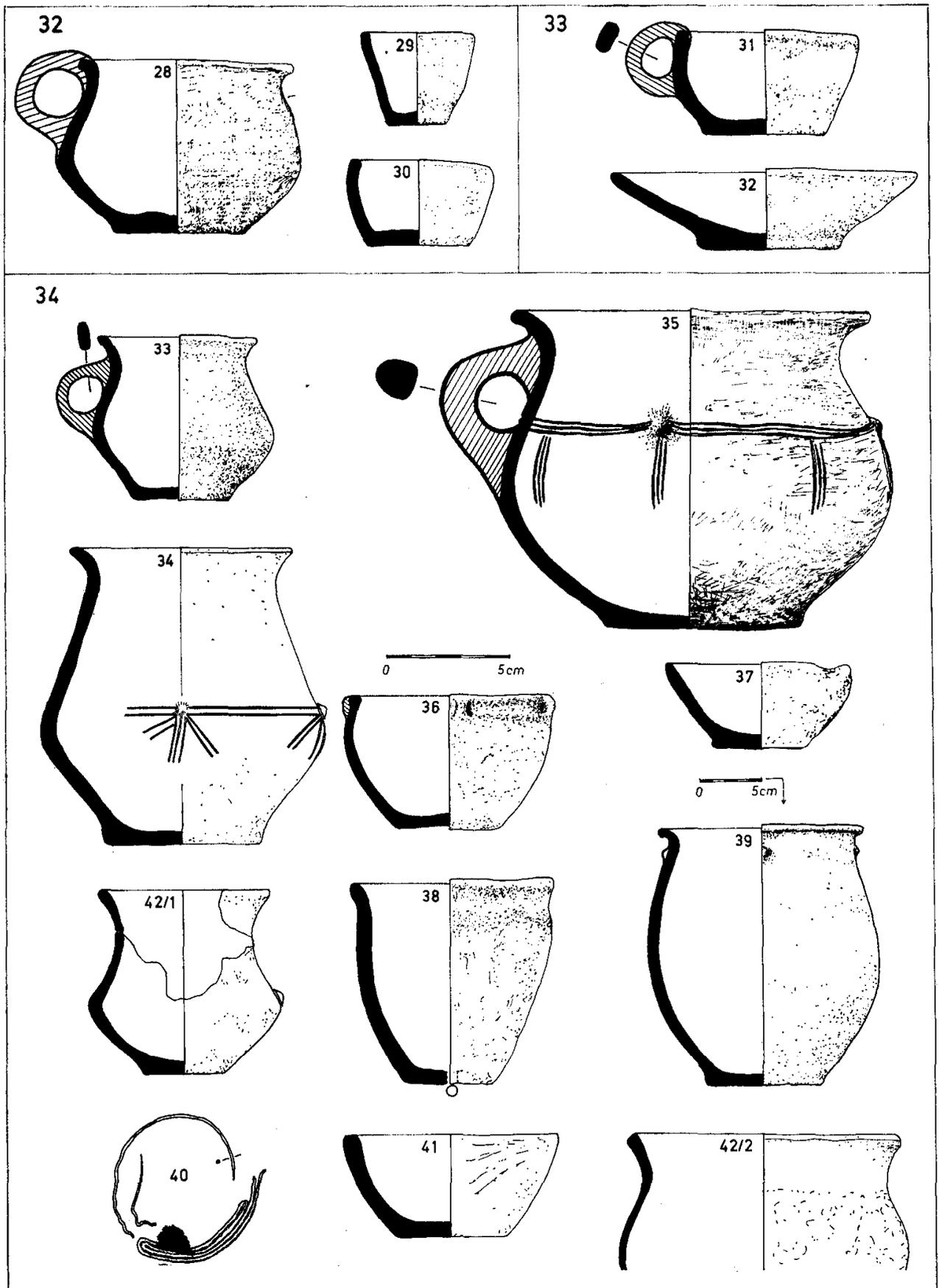


Abb. 6: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 28—42/2

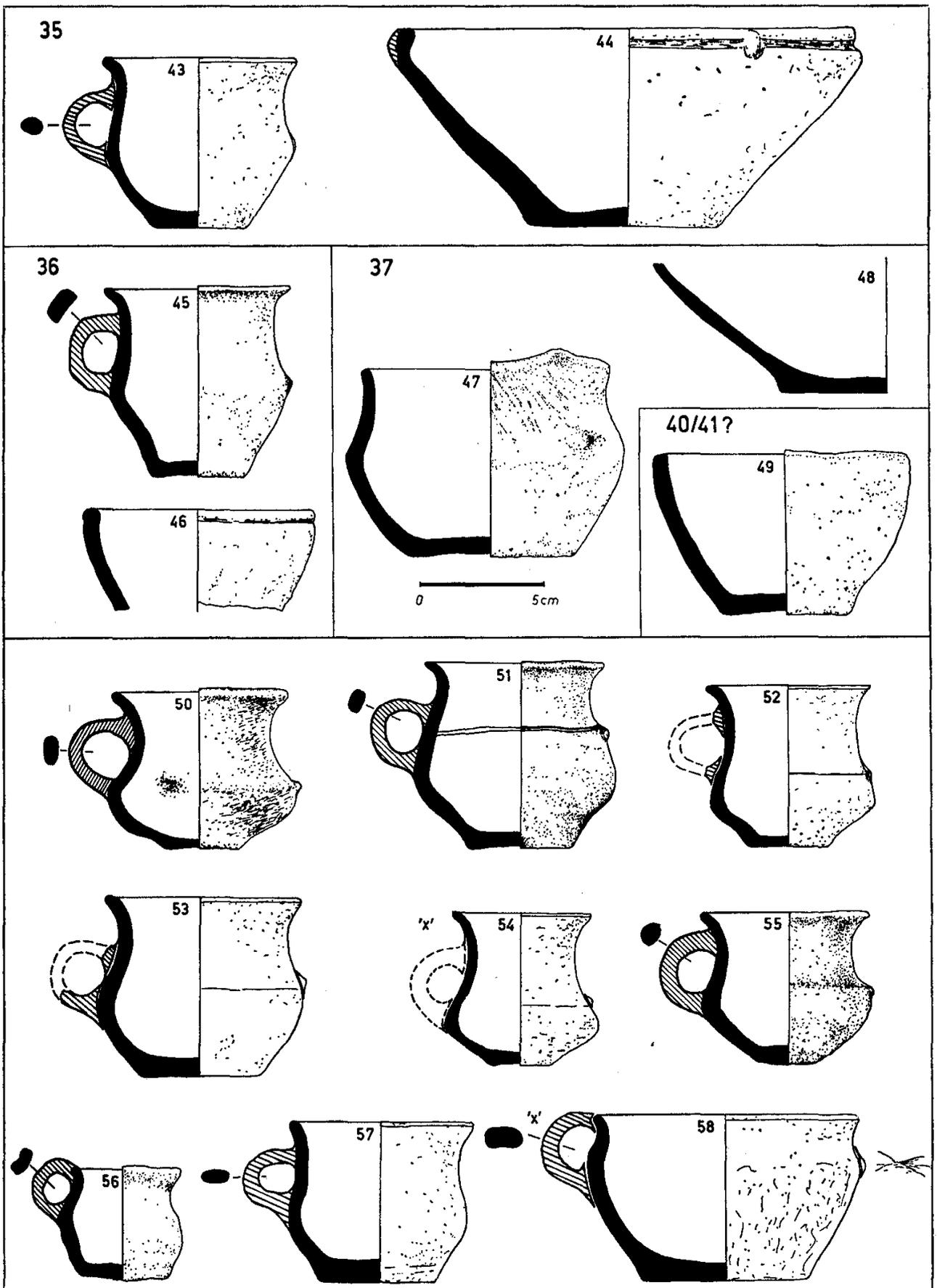


Abb. 7: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 43—58

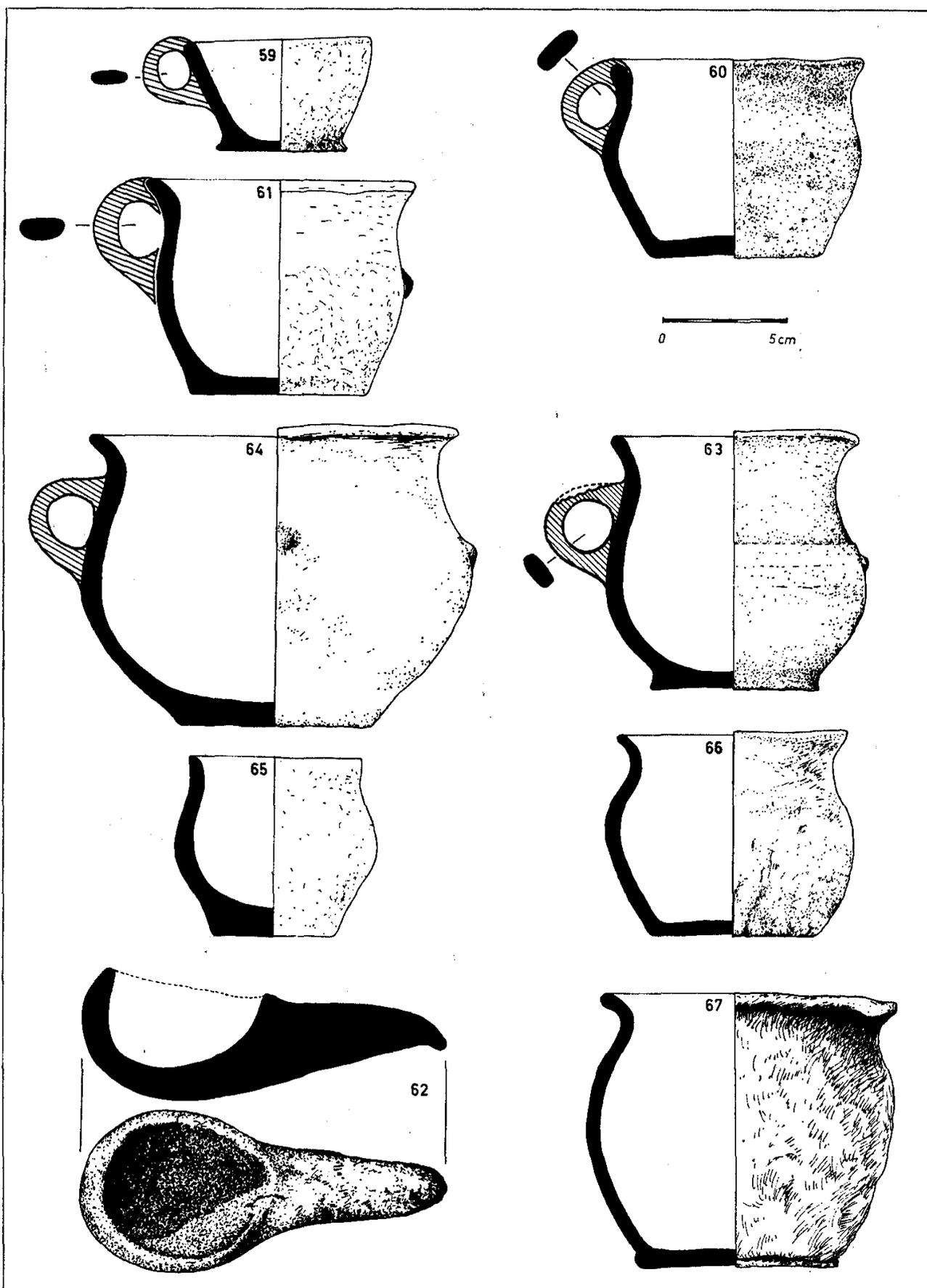


Abb. 8: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 59—67

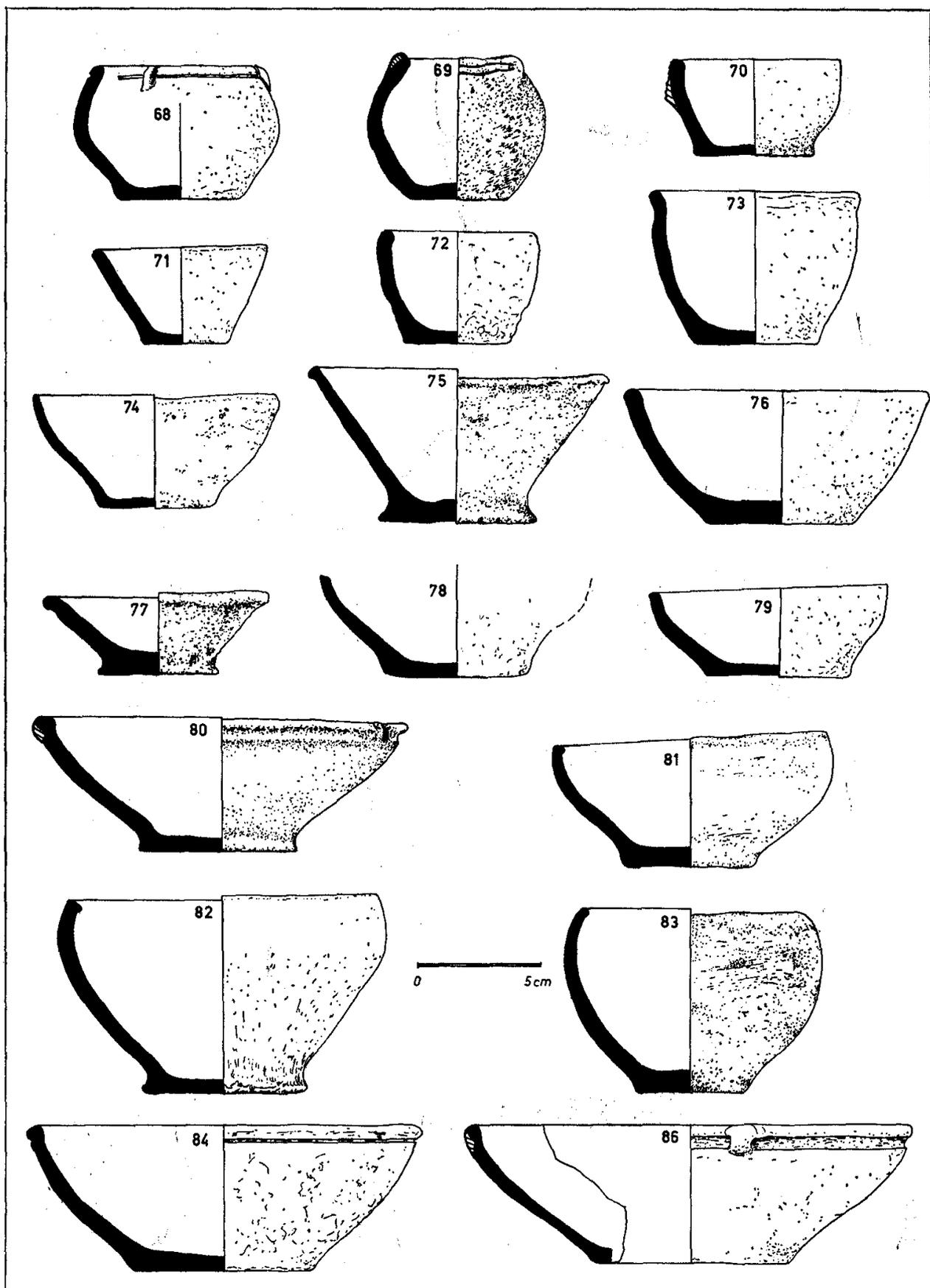


Abb. 9: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 68—84, 86

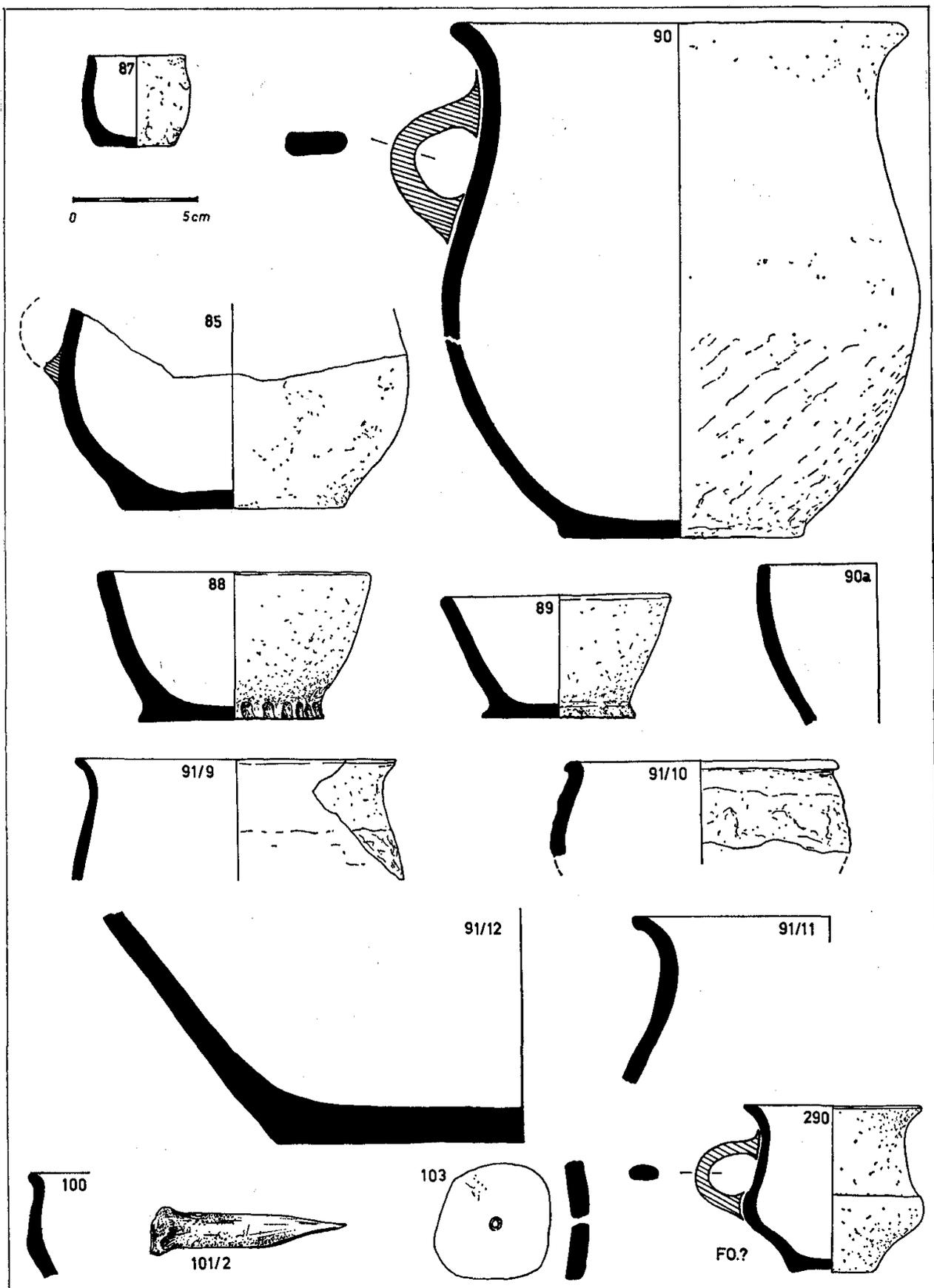


Abb. 10: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 85, 87—91/12, 100, 101/2, 103, 290

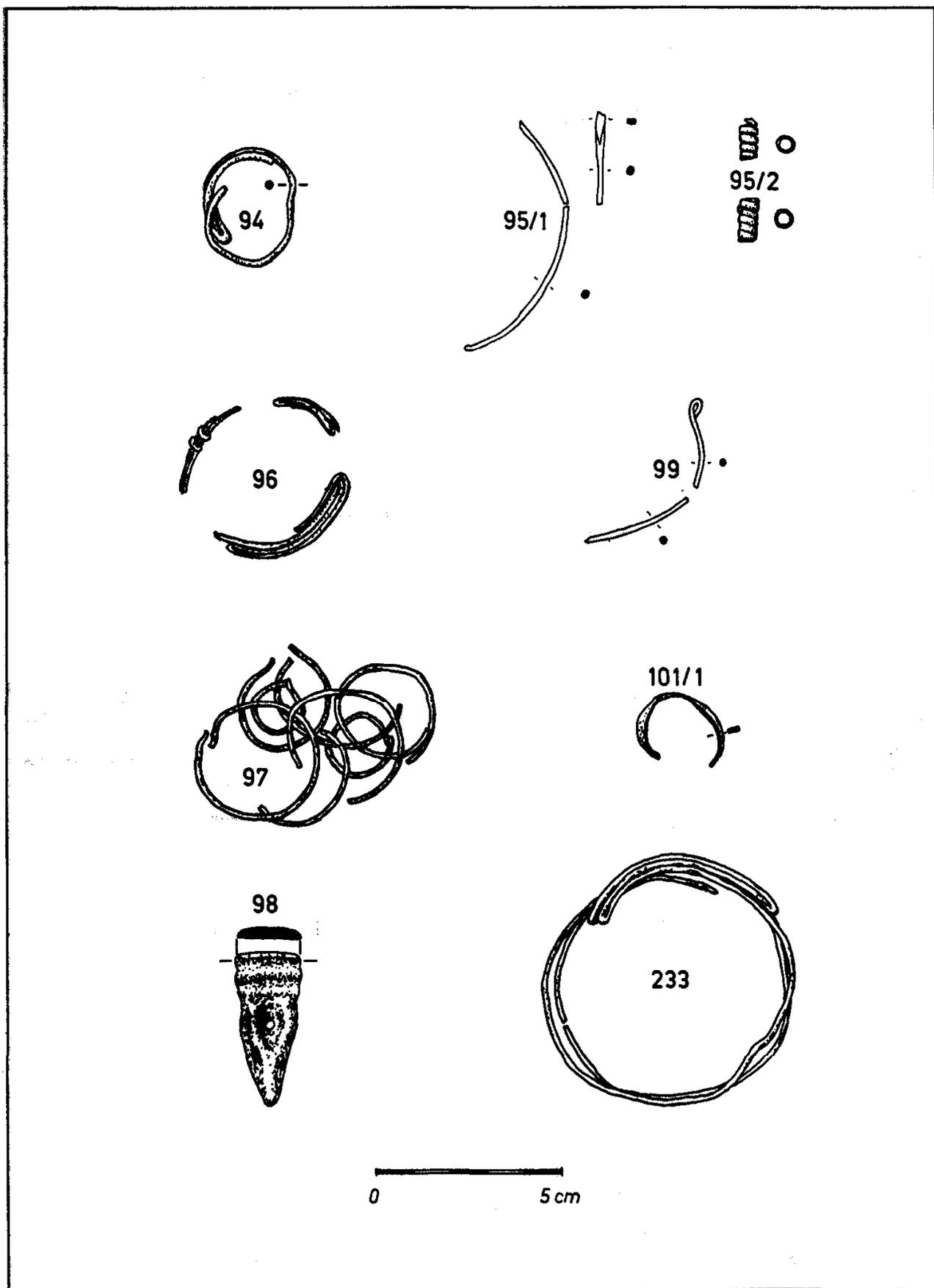


Abb. 11: Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 94—99, 101/1, 233

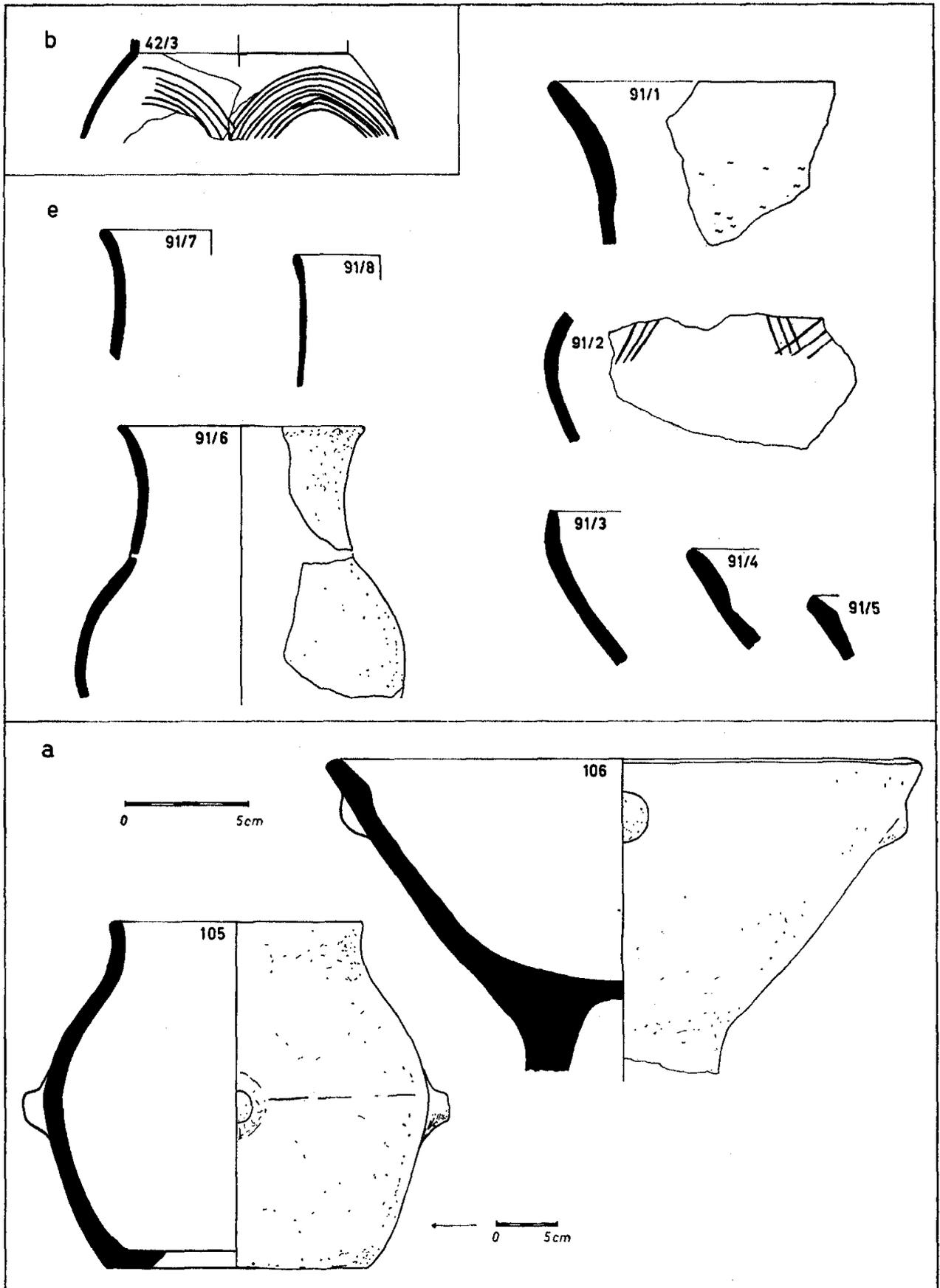


Abb. 12: Jungsteinzeitliche Siedlung im Bereich des frühbronzezeitlichen Gräberfeldes von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Inv. Nr. 42/3, 91/1—91/8, 105, 106

Inv. Nr. 20: Schale; brauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, leicht eingezogener, gerundeter Rand; unterhalb des Randes zwei parallele, waagrechte Rillen, die an drei Stellen von kleinen, senkrechten Tonleisten unterbrochen werden; H. 6,1 cm, Mdm. 14,5 cm, Stfldm. 6,4 cm (Abb. 5/20).

Inv. Nr. 21: Tasse; rötlichbrauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, gerundeter Bauchknick, abgesetzter, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter (ergänzter) Henkel, kreuzständig dazu drei Warzen am Bauchknick; H. 7,6 cm, Mdm. 7,4 cm, Stfldm. 4,8 cm (Abb. 5/21).

Inv. Nr. 22: Tasse; brauner Ton; waagrechte, etwas abgesetzte Standfläche, doppelkonischer Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum, vom Mundsäum zum Hals ein senkrechter (ergänzter) Bandhenkel, gegenständig dazu auf der Schulter eine Warze; H. 14,8 cm, Mdm. 17,5 cm, Stfldm. 9,4 cm (Abb. 5/22).

Inv. Nr. 23: Täßchen; brauner Ton; etwas abgesetzte, waagrechte Standfläche, halbkugelig Körper, leicht ausgewulsteter, waagrecht abgeschnittener Rand; vom Rand zum Bauch ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 3,9 cm, Mdm. 5,7 cm, Stfldm. 2,6 cm (Abb. 5/23).

Inv. Nr. 23 A: Schale; rötlichbrauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 4,8 cm, Mdm. 10,7 cm, Stfldm. 5,0 cm (Abb. 5/23 A).

Inv. Nr. 24: Tasse; schwarzbrauner Ton; waagrechte Standfläche, kugelig Körper, hoher, eingezogener Hals, weit ausladender Mundsäum, am Bauch ein senkrechter (ergänzter) Henkel, der mit einer kleinen Warze auf der Schulter gegenständig ist; H. 6,9 cm, Mdm. 6,4 cm, Stfldm. 3,4 cm (Abb. 5/24).

Inv. Nr. 25: Tasse; hell- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum, vom Bauchknick zur Schulter ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 10,0 cm, Mdm. 10,4 cm, Stfldm. 6,0 cm (Abb. 5/25).

Inv. Nr. 26: Näpfchen; brauner Ton; waagrechte Standfläche, eiförmiger Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 3,3 cm, Mdm. 3,8 cm, Stfldm. 2,4 cm (Abb. 5/26).

Inv. Nr. 27: Schale; brauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, konischer Körper, leicht ausgewulsteter Mundsäum; H. 4,9 cm, Mdm. 10,0 cm, Stfldm. 4,8 cm (Abb. 5/27).

Inv. Nr. 28: Tasse; rötlichbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Mundsäum zur Schulter ein senkrechter (ergänzter?) Henkel; H. 7,1 cm, Mdm. 8,8 cm, Stfldm. 5,5 cm (Abb. 6/28).

Inv. Nr. 29: Näpfchen; brauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 3,8 cm, Mdm. 4,6 cm, Stfldm. 2,4 cm (Abb. 6/29).

Inv. Nr. 30: Napf; brauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, leicht eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 3,4 cm, Mdm. 5,6 cm, Stfldm. 4,0 cm (Abb. 6/30).

Inv. Nr. 31: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, konischer Körper, etwas eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; vom Mundsäum zum Körper ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 4,3 cm, Mdm. 7,5 cm, Stfldm. 4,5-4,8 cm (Abb. 6/31).

Inv. Nr. 32: Schale; dunkelbrauner Ton; waagrechte, stark abgesetzte Standfläche, flach konisch ansteigender Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 3,4 cm, Mdm. 12,6 cm, Stfldm. 5,8 cm (Abb. 6/32).

Inv. Nr. 33: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Hals zum Bauchknick ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 6,8 cm, Mdm. 6,4 cm, Stfldm. 3,9 cm (Abb. 6/33).

Inv. Nr. 34: Gefäß, dunkelbrauner Ton; abgesetzte, waagrechte Standfläche, doppelkonischer Körper, hoher, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; auf der Schulter zwei waagrechte, umlaufende Ritzlinien, die von fünf Warzen unterbrochen werden, von denen je drei Linienbündel (à 2-3 Linien) in Dreiecksform zum Bauchknick gehen, Henkel?; H. 12,2 cm, Mdm. 9,0 cm, Stfldm. 6,4 cm (Abb. 6/34).

Inv. Nr. 35: Tasse; brauner bis schwarzer Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kugelig Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vorn Bauchknick zum Hals ein (ergänzter) Henkel, auf der Schulter drei waagrechte, umlaufende Ritzlinien, die durch drei mit dem Henkel kreuzständige Warzen unterbrochen werden, von den waagrechten Linien gehen acht senkrechte Linienbündel (à 3 Linien) zum Bauchknick; H. 13,1 cm, Mdm. 14,6 cm, Stfldm. 8,0 cm (Abb. 6/35).

Inv. Nr. 36: Schale; brauner bis dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, halbkugelig Körper, niedriger, eingezogener Hals, verdickter, waagrecht abgeschnittener Rand; vorn Rand zur Schulter vier kreuzständige, senkrechte, längliche Wülste angesetzt; H. 5,6 cm, Mdm. 8,3 cm, Stfldm. 4,2 cm (Abb. 6/36).

Inv. Nr. 37: Schale; hell- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche; kalottenförmiger Körper, waagrecht abgeschnittener unregelmäßiger Rand; H. 3,6 cm, Mdm. 7,4 cm, Stfldm. 3,3-3,9 cm (Abb. 6/37).

Inv. Nr. 38: Gefäß, dunkelbrauner Ton; waagrecht Boden, eiförmiger Körper, leicht eingezogener Hals, wulstförmiger, etwas ausladender Mundsau; in der Mitte des Bodens ein in den lederharten Ton eingedrücktes kreisrundes Loch (Dm. 0,5 cm); H. 8,4 cm, Mdm. 8,3 cm, Stfldm. 3,7 cm (Abb. 6/38).

Inv. Nr. 39: Topf; rötlicher bis brauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsau, auf der Schulter, knapp unterhalb des Halses vier kreuzständige Warzen; H. 21,4 cm, Mdm. 16,8 cm, Stfldm. 9,6 cm (Abb. 6/39).

Inv. Nr. 40: Drei Bruchstücke eines (?) Noppenringes; Kupfer oder Bronze, grün patiniert; Ring aus doppeltem Draht mit Endschleife; Dm. etwa 6,0 cm, Qu. 0,12 cm (Abb. 6/40).

Inv. Nr. 41: Schälchen (stark fragmentiert); rötlicher bis brauner Ton, innen gut, außen grob geglättet; waagrechte Standfläche, kalottenförmiger Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 4,2 cm, Mdm. 8,8 cm, Stfldm. 4,4 cm (Abb. 6/41).

Inv. Nr. 42/1: Reste einer Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, doppelkonischer Körper, hoher, eingezogener Hals, ausladender Mundsau; fehlender Henkel, der mit einer Warze am Bauch gegenständig ist, H. 7,6 cm, Mdm. 7,0 cm, Stfldm. 3,3 cm (Abb. 6/42/1).

Inv. Nr. 42/2: Reste eines Topfes; bräunlicher Ton, innen und außen Hals gut, Körper außen nur grob geglättet; eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsau; H. 11,0 cm, Mdm. 11,8 cm (Abb. 6/42/2).

Inv. Nr. 43: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, doppelkonischer Körper, etwas eingezogener Hals, ausladender Mundsau; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit einer Warze am Bauchknick gegenständig ist; H. 7,0 cm, Mdm. 7,7 cm, Stfldm. 4,0 cm (Abb. 7/43).

Inv. Nr. 44: Schale; dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; unterhalb des Randes eine waagrechte Rille, die durch drei senkrechte, kleine Wülste unterbrochen wird; H. 8,4 cm, Mdm. 18,0 cm, Stfldm. 7,5 cm (Abb. 7/44).

Inv. Nr. 45: Tasse; hell- bis dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, doppelkonischer Körper, etwas eingezogener, hoher Hals, ausladender Mundsau; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit einer Warze am Bauchknick gegenständig ist; H. 7,9 cm, Mdm. 7,6 cm, Stfldm. 4,0 cm (Abb. 7/45).

Inv. Nr. 46: Randbruchstück einer Schale; schwärzlicher Ton; kalottenförmiger Körper, etwas verdickter, waagrecht abgeschnittener Rand; Mdm. 9,5 cm (Abb. 7/46).

Inv. Nr. 47: Gefäß; brauner Ton; waagrechte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, etwas eingezogener Hals, schwach ausladender, gerundeter Rand, der an einer Stelle lappenartig ausgezogen ist; Henkel?, auf dem Bauchknick eine Warze; H. 8,0-8,4 cm, Mdm. 10,0 cm, Stfldm. 6,8 cm (Abb. 7/47).

Inv. Nr. 48: Bodenbruchstück eines Gefäßes; brauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigender Wandteil; Stfldm. 8,8 cm (Abb. 7/48).

Inv. Nr. 49: Schale; dunkelbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, konischer Körper, leicht eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 6,6 cm, Mdm. 10,4 cm, Stfldm. 5,2 cm (Abb. 7/49).

Inv. Nr. 50: Tasse; brauner Ton; kleine, waagrechte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, abgesetzter, leicht eingezogener, hoher Hals, ausladender Mundsau; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit drei Warzen am Bauchknick kreuzständig ist; H. 6,6 cm, Mdm. 7,3 cm, Stfldm. 3,0 cm (Abb. 7/50).

Inv. Nr. 51: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, leicht abgesetzter, eingezogener Hals, ausladender Mundsau; zwischen Schulter und Hals eine schwache waagrechte Rille, vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit einer Warze an der Rille gegenständig ist; H. 7,6 cm, Mdm. 7,3 cm, Stfldm. 4,3 cm (Abb. 7/51).

Inv. Nr. 52: Tasse; dunkelbrauner bis schwarzer Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, hoher, etwas abgesetzter Hals, ausladender Mundsau; von der Schulter zum Hals ein senkrechter englichtiger Bandhenkel (ergänzt), der mit einer Warze am Schulterumbruch gegenständig ist; H. 6,7 cm, Mdm. 6,6 cm, Stfldm. 3,2 cm (Abb. 7/52).

Inv. Nr. 53: Tasse; brauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, eingezogener, kaum abgesetzter Hals, ausladender Mundsau; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel (ergänzt), der mit einer Warze am Schulterumbruch gegenständig ist; H. 7,4 cm, Mdm. 8,0 cm, Stfldm. 5,1 cm (Abb. 7/53).

Inv. Nr. 54: Tasse; rötlichbrauner Ton; kleine, waagrechte, etwas eingezogene Standfläche, doppelkonischer Körper, etwas abgesetzter hoher, eingezogener Hals, ausladender Mundsau; vom Bauchknick zum Hals ein (ergänzter) Henkel, gegenständig dazu am Schulterumbruch eine Warze; H. 6,3 cm, Mdm. 5,6 cm, Stfldm. 2,3 cm (Abb. 7/54).

Inv. Nr. 55: Tasse; heller rötlichbrauner Ton; kleine waagrechte Standfläche, halbkugelige Körper, abgesetzter, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Bauchknick zum Hals ein (ergänzter) Henkel, der mit einer Warze am Schulterumbruch gegenständig ist; H. 6,3 cm, Mdm. 6,8 cm, Stfldm. 2,4 cm (Abb. 7/55).

Inv. Nr. 56: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, eiförmiger, unregelmäßiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Mundsäum zur Schulter ein senkrechter, eingesattelter Henkel; H. 4,7 cm, Mdm. 4,6 cm, Stfldm. 3,6 cm (Abb. 7/56).

Inv. Nr. 57: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte, etwas abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelige Körper, etwas eingezogener, zylindrischer Hals, ausladender Mundsäum; vom Bauchknick zum Hals ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 6,6 ein, Mdm. 7,5 cm, Stfldm. 4,6 cm (Abb. 7/57).

Inv. Nr. 58: Tasse; hell- bis dunkelbrauner Ton; innen und außen Mundsäum und Hals besser, Körper gröber geglättet; waagrechte, abgesetzte Standfläche, konischer Körper, Schulterknick, eingezogener, niedriger Hals, etwas ausladender Mundsäum; vom Mundsäum zur Schulter ein senkrechter, englichtiger, etwas eingesattelter Bandhenkel, der mit einer Warze am Schulterknick gegenständig ist; H. 6,8 cm, Mdm. 10,7 cm, Stfldm. 6,7 cm (Abb. 7/58).

Inv. Nr. 59: Tasse; brauner Ton; abgesetzte, ausgewulstete, waagrechte Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; vom Rand bis zur Mitte des Körpers ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 4,8 cm, Mdm. 7,6 cm, Stfldm. 5,3 cm (Abb. 8/59).

Inv. Nr. 60: Topf; schwarzbrauner Ton; waagrechte Standfläche, gedrungener, eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Mundsäum zur Schulter ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 8,1 cm, Mdm. 10,4 cm, Stfldm. 7,0 cm (Abb. 8/60).

Inv. Nr. 61: Topf; hell- bis dunkelbrauner Ton, innen und außen Mundsäum und Hals gut, außen Körper gröber geglättet; waagrechte Standfläche, eiförmiger Körper, leicht eingezogener Hals, ausladender Mundsäum, vorn Mundsäum zum Bauch ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit einer Warze am Bauch gegenständig ist; H. 8,9 cm, Mdm. 11,0 cm, Stfldm. 7,2 cm (Abb. 8/61).

Inv. Nr. 62: Löffel; graubrauner Ton; ovaler, tiefer Löffel mit wulstförmig angesetztem Stiel mit leicht abgebo- genem Ende; Gesamtl. 15,0 cm, Br. 6,7 cm, H. 4,7 cm (Abb. 8/62).

Inv. Nr. 63: Gefäß; dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kugelige Körper, abgesetzter, eingezogener, hoher Hals, ausladender Mundsäum; vom Hals zur Schulter ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit einer Warze auf der Schulter gegenständig ist; H. 10,7 cm, Mdm. 10,0 cm, Stfldm. 6,8 cm (Abb. 8/63).

Inv. Nr. 64: Tasse; dunkelbrauner Ton; waagrechte, etwas abgesetzte Standfläche, kugelige Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Hals zum Bauchknick ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel, der mit drei Warzen auf der Schulter kreuzständig ist; H. 12,6 cm, Mdm. 14,3-15,0 cm, Stfldm. 7,8 cm (Abb. 8/64).

Inv. Nr. 65: Gefäß; rotbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, eiförmiger Körper, etwas eingezogener, zylindrischer Hals, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 7,4 cm, Mdm. 7,0 cm, Stfldm. 4,8 cm (Abb. 8/65).

Inv. Nr. 66: Topf; hell- bis dunkelbrauner Ton; außen gröber geglättet, waagrechte Standfläche, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; H. 8,4 cm, Mdm. 8169,3 cm, Stfldm. 6,8 cm (Abb. 8/66).

Inv. Nr. 67: Topf; hell- bis graubrauner Ton, außen gröber geglättet; waagrechte, leicht abgesetzte bzw. ausgewulstete Standfläche, eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender, kreuzständig gezipfelter Mundsäum; H. 11,3 cm, Mdm. 12,2 cm, Stfldm. 8,2 cm (Abb. 8/67).

Inv. Nr. 68: Napf; dunkelbrauner bis schwarzer Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelige Körper, eingezogener waagrecht abgeschnittener Rand; etwas unterhalb des Randes eine waagrechte Rille, die von drei senkrechten länglichen Wülsten unterbrochen wird; H. 5,5 cm, Mdm. 5,8-6,2 cm, Stfldm. 5,0 cm (Abb. 9/68).

Inv. Nr. 69: Napf; brauner bis schwarzbrauner Ton; waagrechte Standfläche, kugelige Körper, eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; unterhalb des Randes zwei waagrechte Rillen, die von drei senkrechten, länglichen Wülsten unterbrochen werden; H. 5,8 cm, Mdm. 4,7 cm, Stfldm. 4,0 cm (Abb. 9/69).

Inv. Nr. 70: Schale; dunkelrotbrauner Ton; abgesetzte, waagrechte Standfläche, kalottenförmiger Körper, etwas eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; vom Mundsäum zum Körper ein senkrechter (abgebrochener) Henkel; El. 4,1 cm, Mdm. 6,7 cm, Stfldm. 4,9 cm (Abb. 9/70).

Inv. Nr. 71: Schale; dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 4,0 cm, Mdm. 7,2 cm, Stfldm. 3,6 cm (Abb. 9/71).

Inv. Nr. 72: Napf; brauner bis dunkelbrauner Ton; waagrechte, etwas abgesetzte Standfläche, konischer Körper, leicht eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 4,6 cm, Mdm. 6,2 cm, Stfldm. 4,3 cm (Abb. 9/72).

- Inv. Nr. 73: Töpfchen; brauner bis dunkelbrauner Ton; waagrechte Standfläche, eiförmiger Körper, leicht eingezogener Hals, etwas ausladender Mundsaum; H. 6,3 cm, Mdm. 8,5 cm, Stfldm. 5,0 cm (Abb. 9/73).
- Inv. Nr. 74: Schale; dunkelbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 4,6 cm, Mdm. 9,8 cm, Stfldm. 4,8 cm (Abb. 9/74).
- Inv. Nr. 75: Schale; rötlicher bis brauner Ton; waagrechte, stark abgesetzte und aufgewulstete Standfläche, konischer Körper, verdickter Rand; H. 6,4 cm, Mdm. 12,2 cm, Stfldm. 6,4 cm (Abb. 9/75).
- Inv. Nr. 76: Schale; rotbrauner Ton; waagrechte Standfläche, kalottenförmiger Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 5,5 cm, Mdm. 12,5 cm, Stfldm. 6,0 cm (Abb. 9/76).
- Inv. Nr. 77: Schale; graubrauner Ton; waagrechte, stark abgesetzte und aufgewulstete Standfläche, konischer Körper, leicht ausladender Mundsaum; H. 3,4 cm, Mdm. 9,2 cm, Stfldm. 4,8 cm (Abb. 9/77).
- Inv. Nr. 78: Boden eines Gefäßes; brauner Ton; stark abgesetzte, waagrechte Standfläche, kalottenförmiger Körper; Stfldm. 6,0 cm (Abb. 9/78).
- Inv. Nr. 79: Schale; hell- bis graubrauner Ton; waagrechte, etwas abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, etwas eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 3,9 cm, Mdm. 9,6 cm, Stfldm. 5,7 cm (Abb. 9/79).
- Inv. Nr. 80: Schale; hell- bis schwarzbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, etwas eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; unterhalb des Randes eine waagrechte umlaufende Rille, die von drei senkrechten, länglichen Wülsten unterbrochen wird; H. 5,6 cm, Mdm. 15,2 cm, Stfldm. 6,5 cm (Abb. 9/80).
- Inv. Nr. 81: Schale; grauer bis schwarzbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, etwas eingezogener, nach innen verdickter, schräger Rand; H. 5,4 cm, Mdm. 11,0 cm, Stfldm. 5,4 cm (Abb. 9/81).
- Inv. Nr. 82: Schale; brauner bis schwarzbrauner Ton; Körper außen gröber geglättet; waagrechte, abgesetzte und aufgewulstete Standfläche, halbkugelig Körper, eingezogener, nach innen verdickter Rand; H. 8,2 cm, Mdm. 12,7 cm, Stfldm. 6,8 cm (Abb. 9/82).
- Inv. Nr. 83: Schale; dunkelrotbrauner Ton; außen gröber geglättet; waagrechte, etwas abgesetzte Standfläche, halbkugelig Körper, eingezogener, etwas nach innen verdickter Rand; H. 7,6 cm, Mdm. 9,0 cm, Stfldm. 4,4 cm (Abb. 9/83).
- Inv. Nr. 84: Bruchstück einer Schale; graubrauner Ton, innen besser, außen gröber geglättet; waagrechte, schwach abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; unterhalb des Randes eine waagrechte, umlaufende Rille; H. 6,0 cm, Mdm. 15,2 cm, Stfldm. 7,2 cm (Abb. 9/84).
- Inv. Nr. 85: Bodenbruchstück eines Gefäßes; dunkelrotbrauner Ton; waagrechte, abgesetzte Standfläche, kugelig Körper; am Körper ein (abgebrochener) Henkel; Stfldm. 9,0 cm (Abb. 10/85).
- Inv. Nr. 86: Bruchstück einer Schale; rotbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, kalottenförmiger Körper, eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; knapp unterhalb des Randes eine waagrechte, umlaufende Rille, die durch (Anzahl?) senkrechte, längliche Wülste unterbrochen wird; H. 5,7 cm, Mdm. 18,0 cm, Stfldm. 8,0 cm (Abb. 9/86).
- Inv. Nr. 87: Bruchstück eines Näpfchens; brauner Ton, außen gröber geglättet, waagrechte, schwach abgesetzte Standfläche, eiförmiger Körper, leicht eingezogener Hals, schwach ausladender Mundsaum; H. 3,7 cm, Mdm. 4,0 cm, Stfldm. 3,0 cm (Abb. 10/87).
- Inv. Nr. 88: Schale; hellgrauer bis rötlicher Ton; waagrechte, abgesetzte und aufgewulstete Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 6,2 cm, Mdm. 11,2 cm, Stfldm. 7,6 cm (Abb. 10/88).
- Inv. Nr. 89: Schale; brauner Ton; waagrechte, abgesetzte und aufgewulstete Standfläche, konischer Körper, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 5,2 cm, Mdm. 9,4 cm, Stfldm. 6,2 cm (Abb. 10/89).
- Inv. Nr. 90: Bruchstücke eines Topfes; dunkelgrauer bis brauner Ton, innen und außen Mundsaum und Hals gut, Körper außen gröber (schräge Fingerstriche) geglättet; waagrechte, abgesetzte Standfläche, eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum; auf der Schulter ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 21,3 cm, Mdm. 18,6 cm, Stfldm. 9,8 cm (Abb. 10/90).
- Inv. Nr. 90 a: Bruchstück eines Napfes; dunkelbrauner Ton; waagrechte, leicht abgesetzte Standfläche, konischer Körper, etwas eingezogener, waagrecht abgeschnittener Rand; H. 7,2 cm, Mdm. 9,5 cm (Abb. 10/90 a).
- Inv. Nr. 91/9: Mundsaumbruchstück eines Topfes; rötlicher Ton; Oberfläche, innen und außen Mundsaum und Hals gut, Körper außen grob geglättet; eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsaum; Mdm. 13,0 cm (Abb. 10/91/9).

Inv. Nr. 91/10: Mundsambuchstück eines Gefäßes; schwarzbrauner Ton, innen und außen Mundsäum und Hals gut geglättet, Körper außen nur grob; kugelig Körper, eingezogener Hals, nach außen umgelegter Mundsäum; Mdm. 11,0 cm (Abb. 10/91/10).

Inv. Nr. 91/11: Mundsambuchstück eines Topfes; bräunlicher Ton; eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; Mdm. 16,0 cm (Abb. 10/91/11).

Inv. Nr. 91/12: Bodenbruchstück eines Gefäßes; rötlichbrauner Ton; waagrechte Standfläche, ausladender Körper; Stfldm. 20,0 cm (Abb. 10/91/12).

Inv. Nr. 92: Granitbrocken; weiß-grau-rötlich/braun (Anm. „aus einem Doppelgrab des Gräberfeldes, neben zertrümmertem Schädel gefunden“; ohne Abb.).

Inv. Nr. 93: Zwei Flußmuscheln (Anm. „aus einer muldenförmigen Grube -Dm. 1,0 m, T. 0,5 m - im Bereich des Gräberfeldes; ohne Abb.).

Inv. Nr. 94: Bruchstück eines Noppenringes aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; doppelt genommener Draht mit einer Schleife an einem Ende; Dm. 2,5 x 3,3 cm, Qu. 0,15 cm (Abb. 11/94).

Inv. Nr. 95/1: Drei Bruchstücke zweier (?) Noppenringe aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; zwei rund gebogene Drahtstücke und ein gerader Drahtrest mit einem gehämmerten Ende; Qu. 0,15 cm (Abb. 11/95/1).

Inv. Nr. 95/2: Zwei Bruchstücke eines Spirälrollchens aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; 4,5 bzw. 5 Windungen eines Drahtes mit ovalem Querschnitt (Br. 0,13 mm); L1. 1,05 cm, L2. 1,1 cm, Dm. 0,5 cm (Abb. 11/92/2).

Inv. Nr. 96: Drei Bruchstücke eines Noppenringes aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; zweifach genommener Draht mit doppelter Endsleife und einem Fragment mit Resten einer Drahtumwicklung, Dm. etwa 4,5 cm, Qu. 0,15 cm (Abb. 11/96).

Inv. Nr. 97: Acht Ringelchen aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; einfache Drahtingelchen mit kreisförmigem Grundriß, teilweise Enden schwach umgebogen; Dm. 1,5-3,5 cm, Qu. 0,1-0,15 cm (Abb. 11/97).

Inv. Nr. 98: Zierstück aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; gegossenes flaches Objekt mit dem Grundriß eines gleichseitigen Dreiecks, an der Basis zwei parallele Rillen, in der Mitte Lochung (Dm. 0,2 cm) und um diese parallel zu den Seiten dreieckiger Wulst, Rückseite flach; L. 4,2 cm, Br. 1,8 cm, H. 0,3 cm (Abb. 11/98).

Inv. Nr. 99: Zwei Bruchstücke eines Ringes aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; Drahting mit kreisförmigem Grundriß und umgebogenem Ende; Qu. 0,15 cm (Abb. 11/99).

Inv. Nr. 100: Mundsambuchstück eines Gefäßes, rötlichbrauner Ton, innen und außen Mundsäumpartie gut, Körper außen grob geglättet; eiförmiger Körper, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum (Abb. 11/100).

Inv. Nr. 101/1: Bruchstück eines Ringleins aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; ehemals wohl runder Drahting, Querschnitt rechteckig (0,3 X 0,1 cm); Dm. 2,4 cm (Abb. 11/101/1).

Inv. Nr. 101/2: Knochenpfriem; L. 8,0 cm (Abb. 11/101/2).

Inv. Nr. 102: menschlicher Unterkiefer; processus mandibuli abgebrochen, etwas Zahnverlust, gute Muskelmale; Mann, adult (30-35 Jahre) (ohne Abb.).

Inv. Nr. 103: Fast kreisrund geschliffenes Gefäßbruchstück; graubrauner Ton; in der Mitte Bohrung (Dm. 0,4 cm), Dm. 4,5 X 4,8 cm (Abb. 10/103).

Inv. Nr. 104: flaches Steinbruchstück; Lagengneis (woher?, ohne Abb.).

Inv. Nr. 233: Fragmentierter Noppenring aus Kupfer oder Bronze, grün patiniert; zweifach genommener Drahting mit doppelt umgeschlagenen Enden; Dm. 6,8 cm, Qu. 0,15 cm (Abb. 11/233; genauer Fundort fraglich).

Inv. Nr. 290: Tasse; schwarzgrauer Ton; waagrechte, etwas eingezogene und abgesetzte Standfläche, gequetscht kugelig Körper, abgesetzter, eingezogener Hals, ausladender Mundsäum; vom Hals zum Bauch ein senkrechter, englichtiger Bandhenkel; H. 6,8 cm, Mdm. 7,2 cm, Stfldm. 3,4 cm (Abb. 10/290; genauer Fundort fraglich).

2) Beschreibung der neolithischen Funde:

Inv. Nr. 42/3: Mehrere Wandbruchstücke eines Bechers; rötlich-dunkelbrauner, feiner, sand- (und etwas glimmer-)gemagerter Ton, innen gröber, außen etwas besser geglättet, außen Reste eines dunkelbraunen Schlickers; kugelig Körper, Schulterknick; auf der Schulter vier Zonen mit konzentrischen Kreisen, bestehend aus neun, bzw. sechs bis sieben eingeritzten Linien; erh. H. 4,1 cm, Halsdm. 9,0 cm (Abb. 12/42/3).

Inv. Nr. 91/1: Randbruchstück eines Gefäßes; hellgraubrauner, steinchen- und glimmergemagerter Ton; ausladender Hals mit verstärkter Wand und abgerundetem Rand; am Hals teilweise weiße Farbrete (Abb. 12/91/1).

Inv. Nr. 91/2: Bauchbruchstück eines Gefäßes; graubrauner, feiner, steinchen- und glimmergemagerter Ton; dunklere Oberfläche; kugelig Körper mit Resten von V-förmigen Winkeln aus je drei Ritzlinien gebildet (Abb. 12/91/2).

Inv. Nr. 91/3: Randbruchstück einer Schüssel mit verdickter, konvexer Schulter; rötlichgrauer, steinchen- und glimmergemagerter Ton (Abb. 12/91/3).

Inv. Nr. 91/4: Randbruchstück einer Schüssel mit Innenabsatz; grauer, steinchen- und glimmergemagerter Ton, Oberfläche rötlich geschlickert (Abb. 12/91/4).

Inv. Nr. 91/5: Randbruchstück einer Schüssel mit Innenabsatz; bräunlicher, steinchen- und glimmergemagerter Ton (Abb. 12/91/5).

Inv. Nr. 91/6: Zwei Bruchstücke eines Bechers; rötlicher, feiner, steinchen- und glimmergemagerter Ton, Oberfläche schwarz glänzend geschlickert; kugelig Körper, durchgebogener, mäßig geöffneter Hals; Mdm. 10,0 cm, Bauchdm. 13,5 cm (Abb. 12/91/6).

Inv. Nr. 91/7: Randbruchstück eines Bechers; rötlichgrauer, feiner, steinchen- und glimmergemagerter Ton; durchgebogener Hals, abgerundeter Rand; Mdm. 9,0 cm (Abb. 12/91/7).

Inv. Nr. 91/8: Randbruchstück eines Bechers; feiner, bräunlicher Ton, Oberfläche dunkler geschlickert und poliert; zylindrischer Hals und keulenförmiger Rand; Mdm. 3,7 cm (Abb. 12/91/8).

Inv. Nr. 105: Topf; rötlichbrauner, steinchen- und glimmergemagerter Ton, Oberfläche hellrötlichbraun geschlickert und geglättet; große, waagrechte Standfläche, kugelig Körper, rundlich ansetzender, niedriger Hals, abgerundeter Rand; am Bauch vier kreuzständige knopfförmige Knubben; H. 28,5 cm, Mdm. 20,5 cm, Stfdm. 21,0 cm (Abb. 12/105).

Inv. Nr. 106: Bruchstück einer Fußschüssel; rotbrauner, steinchen- und glimmergemagerter Ton, Oberfläche geglättet; Fuß größtenteils fehlend, konisch ausladende Schüssel mit Innenabsatz, abgeschnittener Rand; vier kreuzständige, flache, runde Knubben unterhalb des Randes; erh. H. 15,8 cm, Mdm. 24,2 cm (Abb. 12/106)

Auswertung

1) Das frühbronzezeitliche Gräberfeld

a) Befund

In den fünfziger Jahren des 20. Jhs. wurde in Bernhardsthal, Flur Unfrieden, im Bereich der Gemeindegrotte auf Parz. 902 ein größeres Gräberfeld zerstört, wobei einigermaßen gesichert zumindest 40 bzw. 41 Bestattungen beobachtet wurden. Aufgrund der Aussagen von O. Berger und „Leerstellen“ im Gesamtplan (Abb. 2) muß die Zahl aber beträchtlich höher gewesen sein. Schon mit den gesicherten 40 Grabstellen gehört der vorliegende Friedhof zu den größten Österreichs. Ist die Gesamtzahl aber größer gewesen, so kann die Nekropole mit den großen böhmischen und mährischen Gräberfeldern dieser Zeit verglichen werden¹⁴. Ob die Gräber wirklich so regelmäßig in Reihen lagen, wie dies der Gesamtplan zeigt, muß bezweifelt werden¹⁵, denn gerade in den Zonen, wo während Bergungen genauer gearbeitet wurde, sind deutliche Abweichungen festgehalten (Grab 16, 22 und 24 bzw. 25 ff. neuer Zählung). Überaus bedauerlich ist es auch, daß Form und Aussehen der Grabschächte nicht dokumentiert wurden, so daß die Lage der Gräber nur mit schematischen Ringen angegeben werden konnte. Dies, obwohl mehrfach von mehr oder weniger regelmäßigen rechteckigen Grabschächten die Rede ist (Orientierungen?).

Es dürfte, soweit feststellbar, die Hockerbestattung (z. B. Grab 26 neuer Zählung) vorherrschend gewesen sein; auch extreme Hocker kamen vor (z.B. Grab 27 neuer Zählung). Steinumstellung¹⁶ wurde nicht festgestellt; lediglich in einem Falle fand sich an der Grabsohle ein größerer Kalksteinblock (Grab 2/22/ = Abb. 3, rechts unten). Verschiedentlich angetroffene Störungen sind nicht auf den rezenten Schotterabbau zurückzuführen, sondern Hinweise auf alte Beraubung (z.B. Grab 1/16/, 2/22/, 3/25/ und 4/24/; Abb. 3, unten). Unregelmäßig geformte Grabschächte (z.B. Grab 1/16/ und Grab 33) und das Fehlen von Metallbeigaben unterstützen diese Annahme. Doppel- (z. B. Grab 34 neuer Zählung) und Mehrfachbestattungen (z.B. Grab 2/22/) sind verbürgt beobachtet und zählen zu den Charakteristika¹⁷ der gleichzei-

¹⁴ F. Scheibenreiter, Das Aunjetitzer Gräberfeld Steinleiten in Roggendorf, NÖ., ArchA 23

¹⁵ K. Tihelka, Die Aunjetitzer Gräberfelder in Mähren, Parmaty Arch. XLIV, 1953, 322 ff., bes. 323.

¹⁶ M. Primas, Untersuchungen zu den Bestattungssitten der ausgehenden Kupfer- und frühen Bronzezeit, BRGN 58,1977, 65 f., bes. Anm. 313.

¹⁷ Anm. 16, 72 ff

tigen Friedhöfe. Im Falle des Grabes 2/22/ handelt es sich um ein erwachsenes Individuum und zwei Kinder; dieser Befund erinnert an die Mehrfachbestattung von Schleinbach¹⁸.

Wegen der nur wenigen glaubwürdig beobachteten Gräber lassen sich über Grab- und Beigabensitten kaum Aussagen machen. Sicher ist die Häufigkeit von Gefäßbeigaben, wobei zumindest eine Tasse und eine Schale die Regel zu sein scheinen. Kindergräber zeichnen sich durch Gefäße in Miniaturausführung (z.B. Grab 2/22/ - Abb. 4/5, 6, 8) aus. Die Tiefe der Gräber schwankt zwischen 0,7 und 1,2 m; Maße von Grabgruben sind nicht überliefert.

b) Fundmaterial

An erster Stelle stehen, wie gesagt, die Gefäßbeigaben. Die Keramik besteht aus feinem sand- bis gröberem steinchen-gemagertem Ton, der im Zustande der Auffindung oft recht brüchig gewesen sein muß. Die Gefäße sind, bei häufigen Unregelmäßigkeiten in der Form, aber relativ gut gebrannt. Die Oberfläche kann fein geglättet, aber auch zonal gröber gestaltet sein. Auffällig ist die Verzierungsarmut. An Gefäßformen sind Tassen, Schalen, Näpfe und Töpfe sowie einige Sonderformen (Löffel und Gefäß mit Loch am Boden) vertreten. Diese Typen entsprechen bei einer gewissen Formenarmut den aus dem Bereich der mährischen Aunjetitzgräberfelder bekannten¹⁹. Ohne Schwierigkeiten lassen sich auch die niederösterreichischen Funde hier anschließen²⁰. Neben einfacheren, halbkugeligen oder konischen Formen (Inv. Nr. 13, 14 - Abb. 4, 23 - Abb. 5, 31 - Abb. 6, 58 - Abb. 7, 59 - Abb. 8) sind besonders die charakteristischen Tassen mit mehr oder weniger gequetscht kugeligem Körper, eingezogenem Hals und ausladendem Mundsäum zu nennen²¹ (Inv. Nr. 2 - Abb. 4, 15, 21 - Abb. 5, 28, 33, 42/1 - Abb. 6, 43, 45, 51-55, 57, 58 - Abb. 7, 290 - Abb. 10). Neben Großformen (Inv. Nr. 9 - Abb. 4, 17, 18, 22, 25 - Abb. 5, 60, 61, 63, 64 - Abb. 8), die oft auch einfache Linienverzierungen²² tragen (Inv. Nr. 34, 35 - Abb. 6), treten höhere schlanke (Inv. Nr. 24 - Abb. 5) und gedrückte Formen mit tief sitzendem Unter- teil (Inv. Nr. 50 - Abb. 7) auf²³. Typen mit tief sitzendem Bauchknick im Sinne der Spätaunjetitzform, die zum Ausgangspunkt der verwandten Veterovtype²⁴ werden, sind nicht vertreten. Bereits von einem Bernhardsthaler Altfund ist ein eingeritztes Kreuz am Boden²⁵ bekannt (Inv. Nr. 15 - Abb. 5), das im Bereich der Aunjetitzkultur²⁶, aber auch der Unterwölbinger Form²⁷ mehrfach auftritt. Außer schlankeren Tassenformen sind im Inventar des Gräberfeldes keine Krüge beigegeben worden.

Zahlreich dagegen sind die Nachweise von Schalen bzw. Näpfen. Die Grundform ist konisch bis kalottenförmig bzw. halbkugelig (Inv. Nr. 4, 5, 12 - Abb. 4, Inv. Nr. 19, 23 A, 27 Abb. 5, 32, 37, 41 - Abb. 6, 46, 49 - Abb. 7, 71-79, 8183 - Abb. 9, 88, 89 Abb. 10). Besonders charakteristisch ist die kalottenförmige Schale mit einer oder zwei umlaufenden Rillen knapp unterhalb des waagrecht abgeschnittenen Randes, wobei meist drei senkrechte, längliche Wülste vorhanden sind²⁸ (Inv. Nr. 7 - Abb. 4, 20 - Abb. 5, 44 - Abb. 7, 80, 84, 86 - Abb. 9). Wesentlich ist, daß die Schale/Schüssel mit scharfem Schulterumbruch, niederem eingezogenem Hals und ausladendem Mundsäum²⁹ nicht vertreten ist. Von den zahlreichen Näpfen (Abb. 1, 6 - Abb. 4, 16, 26 - Abb. 5, 29, 30, 36 - Abb. 6, 87 90 a - Abb. ,10) seien die beiden typischen kugeligen Vertreter mit der Linienzier und den senkrechten Leisten unterhalb des Randes³⁰ besonders hervor- gehoben.

Wenig charakteristisch sind die verschieden großen Töpfe mit oder ohne Henkel mit eiförmiger Grundgestalt³¹ (Inv. Nr. 39, 42/2 - Abb. 6, 65-67 - Abb. 8, 85, 90, 91/9, 91/10, 91/11, 100 - Abb. 10). Interessanter dagegen sind die beiden Löffel mit wulstförmigem Griff (Inv. Nr. 8 - Abb. 4 und 62 - Abb. 8)³² und das Gefäß mit dem Loch im Boden (Inv. Nr. 38 - Abb. 6)³³.

Neben einem aus einem Scherben zugeschliffenen Scheibchen mit Mittelbohrung (Inv. Nr. 103 - Abb. 10) und einem Knochenpfriem (Inv. Nr. 101/2 - Abb. 10; die Zugehörigkeit beider Stücke zum Gräberfeld ist nicht erwiesen) sind

¹⁸ J. Weninger, Eine seltsame Mehrbestattung aus der frühen Bronzezeit von Schleinbach in Niederdonau, *Natur und Kultur* 10, 1941, 3 ff., bes. Abb. 1.

¹⁹ Anm. 15, 324 f

²⁰ J.W. Neugebauer, 25 Jahre Bronzezeitforschung in Niederösterreich, *ArchA* 59/60, 1976, 51 ff. und Abb. 4

²¹ Anm. 15, 324 f. und Anm. 14, 78 f

²² Anm. 15, 324 f. und Abb. 30.

²³ H.J. Windl, Bronzezeitliche Siedlungsobjekte aus Pulkau, p. B. Hollabrunn, Nö., *Ann. Naturhistor. Mus. Wien* 78,1974,119 ff., bes. 128.

²⁴ J.W. Neugebauer, Bronzezeitliche Ansiedlungen in Großweikersdorf, p. B. Tulln, NÖ., *ArchA* 58, 1975, 58 ff. und Taf. 16/7-9 und J.W. Neugebauer, Böheimkirchen, Monographie des namengebenden Fundortes der Böheimkirchnergruppe der Veterovkultur, *ArchA* 61/62, 1977, 61 und Abb. 5/18-24.

²⁵ Anm. 7, 395 und Taf. 1/8.

²⁶ z. B. Anm. 23,128, bes. Anm. 9, 10.

²⁷ J.W. Neugebauer, A. Gatringer, Eine frühbronzezeitliche Kulturgrube aus der KG Oberndorf/Ebene (OG. Stadt Herzogenburg, p. B. St. Pölten. NÖ.), *MAG* 106, 1976, 59 f., bes. Anm. 64 und Abb. 7/2

²⁸ Anm. 15, 325 und Anm. 14, 81 f.

²⁹ Anm. 24, Taf. 1613-6, Taf. 17/6-9, Taf. 20/10,13.

³⁰ Anm. 15, 325 und Anm. 14, 82 f.

³¹ Anm. 23,127.

³² Anm. 15, 325 und Abb. 14/1

³³ Anm. 23, Abb. 5/1, vielleicht als Trichter verwendet: Anm. 24, Tal. 11/7.

abschließend die wenigen Metallobjekte zu betrachten. Leider fehlen hier aber aussagefähige Typen; der vorhandene Rest fügt sich aber recht gut in den frühbronzezeitlichen Rahmen, wie einfache Drahtringe (Inv. Nr. 11 - Abb. 4, 97, 99 - Abb. 11), ein Ring aus Blechband (Inv. Nr. 101/1 - Abb. 11), mehr oder minder große Noppenringe (Inv. Nr. 40 - Abb. 6, 94, 95/1, 233 - Abb. 11), Spiralröllchen (Inv. Nr. 10 - Abb. 4 und 95/2 - Abb. 11) und ein dreieckiges Zierstück (Inv. Nr. 98 - Abb. 11) aus Kupfer oder Bronze³⁴. Lediglich der Rest eines Noppenringes mit Drahtumwicklung läßt einen Schluß in Richtung vorgerückterer Zeitstellung innerhalb der Aunjetitzkultur zu³⁵ (Inv. Nr. 96 - Abb. 11).

c) Zusammenfassung

In den fünfziger Jahren wurde in Bernhardsthal beim Schotterabbau in der Flur Unfrieden ein größeres Körpergräberfeld der Aunjetitzkultur zerstört. Da die Befundung überaus dürftig ist, läßt sich im wesentlichen lediglich das erhaltene Fundmaterial typologisch beurteilen und einordnen. Die Aunjetitztasse mit dem gequetscht kugeligen Körper und das Fehlen der Tasse mit dem tiefsitzenden Knick, wie sie z. B. in einem Grabfund in der Schottergrube 500m weiter westlich zusammen mit einer böhmischen Ösennadel³⁶ zutage kam, weiters die Schale mit der waagrecht umlaufenden Rille unterhalb des Randes ermöglichen einen vorsichtigen Zeitansatz in die klassische Stufe der Aunjetitzkultur am Beginn der Stufe Reinecke Bronzezeit A,³⁷. Den nachklassischen Horizont, der der Übergangsstufe zur Veterovkultur entspricht, hat die Belegung aus den oben genannten Gründen keinesfalls erreicht. Eher wäre an einen Beginn schon im frühen Horizont, also am Ende der Stufe Reinecke Bronzezeit A, zu denken.

2) Die Siedlung der Lengyelkultur

Im Bereich der Schottergrube konnte zusätzlich zum Aunjetitz-Gräberfeld noch eine spätlengyelzeitliche Siedlung festgestellt werden. Der zeitliche Horizont wurde durch das von E. Ruttkay herausgegriffene „Hundeopfer“³⁸ bereits mit IIb der Mährisch-östösterreichischen Gruppe treffend charakterisiert. Neben der von ihr vorgelegten Inv. Nr. 108 sind Inv. Nr. 105-107 gesichert aus einem gestörten Siedlungsobjekt, unter Inv. Nr. 42, 46 und 91 fanden sich bei der Aufarbeitung eine weitere Anzahl spätlengyelzeitlicher Scherben, die fälschlich Aunjetitzgräbern zugeordnet waren.

Neben den Formen spricht vor allem die Tonqualität (Oberfläche dunkel, geglättet) für die zeitliche Stellung nach der Phase II b der Mährisch-östösterreichischen Gruppe. Auch das Randbruchstück 91/1 (Taf. 12/91/1) mit weißen Bemalungsresten berechtigt nicht zu einem früheren Ansatz, gilt II b doch als Phase der nur „vorwiegend unbemalten Keramik“³⁹. Charakteristisch sind Formen wie die Schüssel mit Innenabsatz (Inv. Nr. 91/5, Taf. 12/91/5; Inv. Nr. 106, Taf. 12/106), siehe bereits E. Ruttkay Abb. 13/4⁴⁰, ebenso tritt nochmals die Schüssel mit verdickter konvexer Schulter auf (Inv. Nr. 91/3, Taf. 12/91/3)⁴¹. Typisch sind als Gefäßverzierung auch grobe Ritzlinien (Rollen) (Inv. Nr. 42/3, Taf. 12/42/3, 91/2, Taf. 12/91/2), die Parallelen z. B. in Boskovstěj⁴² und Učiv⁴³ besitzen.

³⁴ E. Schubert, Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau, BRGK 54, 1973, 58 f.

³⁵ H.-J. Hundt, Beziehungen der „Straubinger-Kultur“ zu den Frühbronzezeitkulturen der östlich benachbarten Räume, Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit, Nitra 1958, Bratislava 1961, 155 f., Abb. 2/20 und Karte 10.

³⁶ Anm. 8, 144 f. und Taf. 11/5-8.

³⁷ Anm. 20, Abb. 1.

³⁸ Anm. 11, 13 ff.

³⁹ E. Ruttkay, Ein Lengyelgrab aus Wetzleinsdorf, Niederösterreich, MAG 102, 1972, 33 ff.

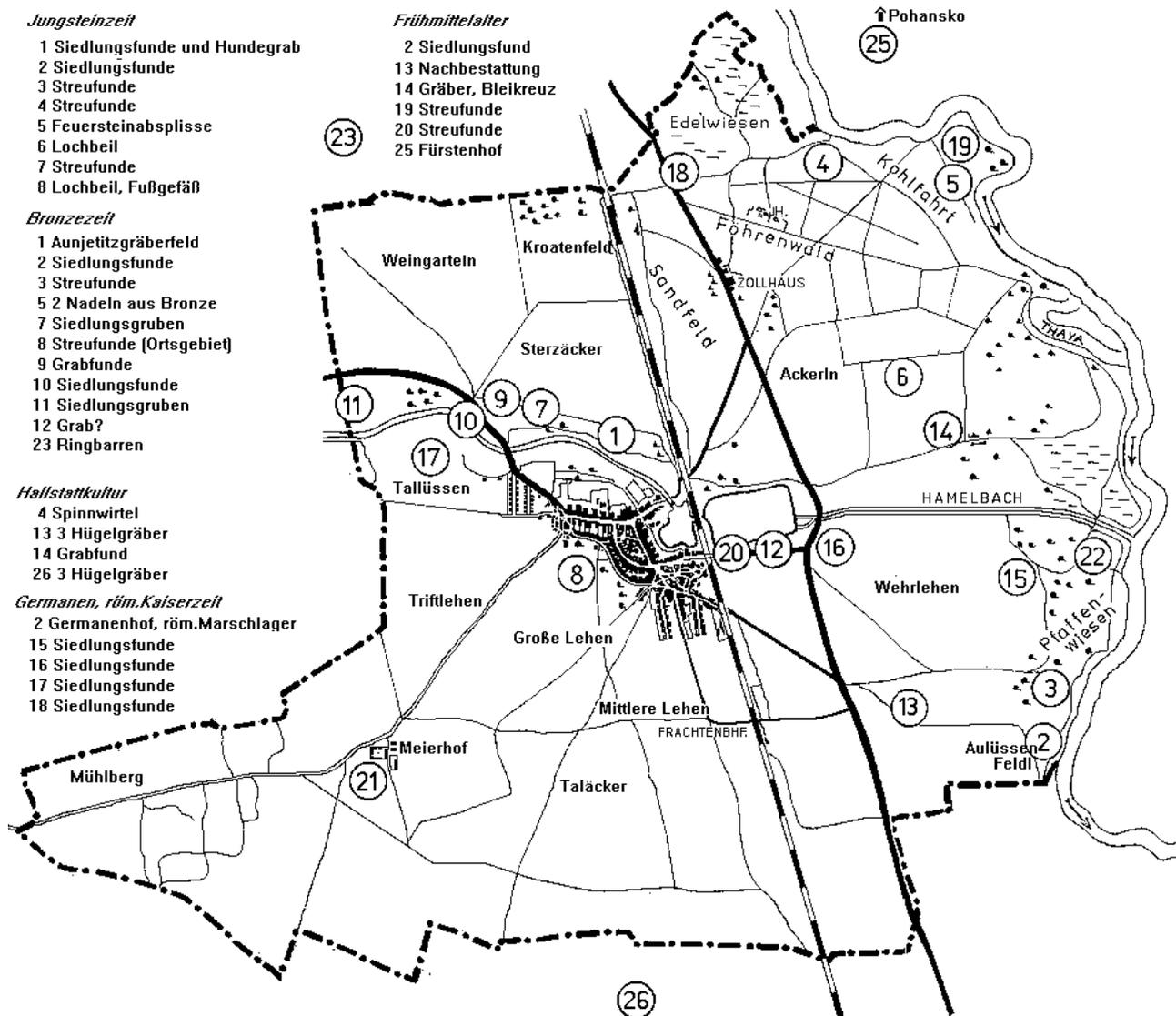
⁴⁰ Anm. 11, Abb. 1/5.

⁴¹ Anm. 11, Abb. 1/4.

⁴² P. Kosturik, Die Lengyel-Kultur in Mähren, Studie AÚ CSAV, Brünn, 1972/6, Taf. 13/12, 20.

⁴³ Anm. 42, Taf. 20/6, 10.

Fundstellen im Ortsgebiet Bernhardsthal





Sandgrube im Jahr 1935



Sandgrube im Jahr 1967

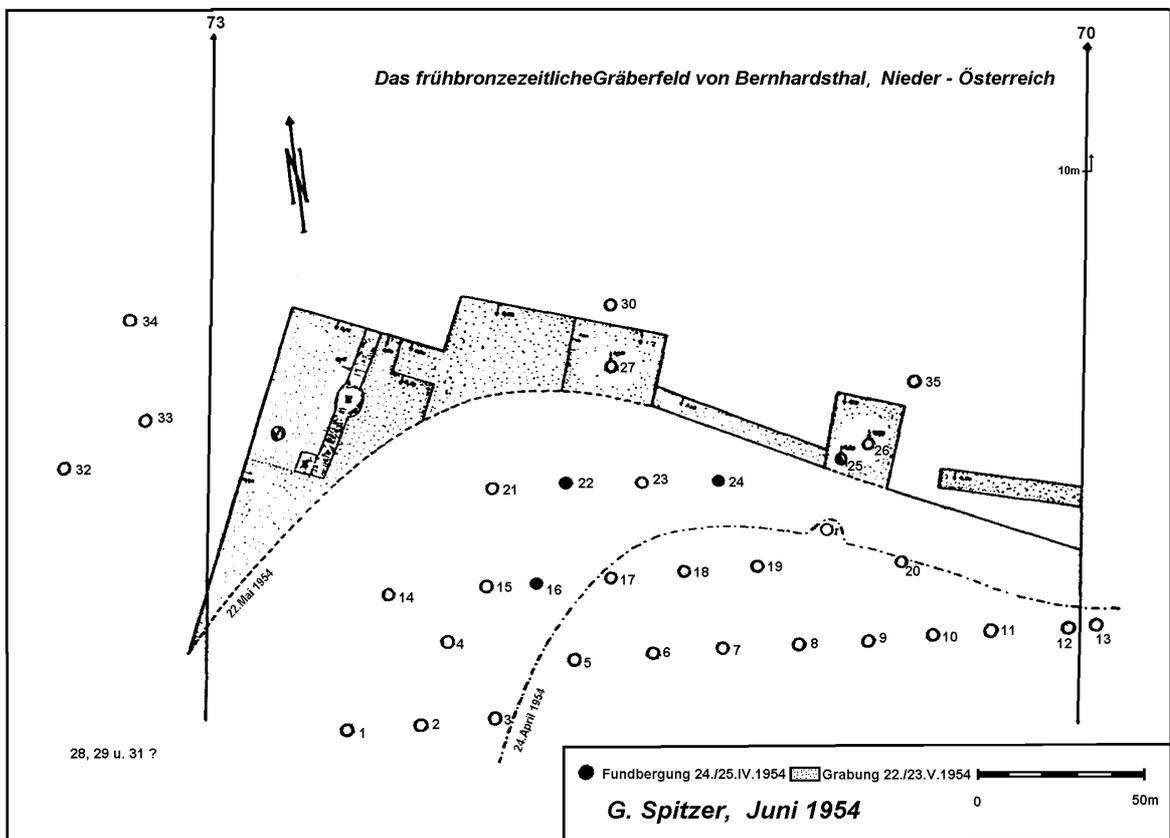
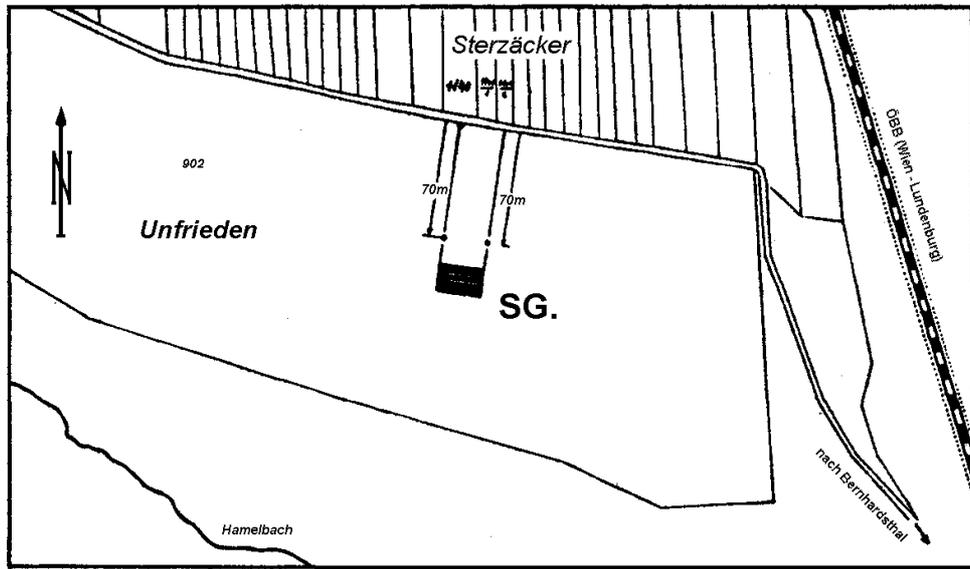
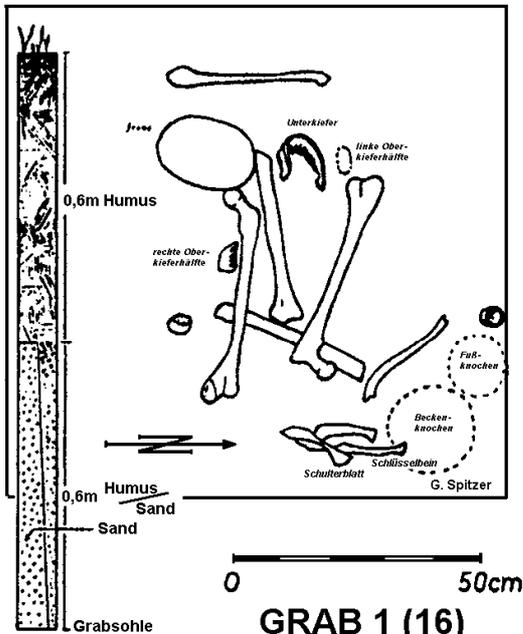


Abb. 2: Vermessungsskizze des frühbronzezeitlichen Gräberfeldes von Bernhardthal, Flur Unterteden; G. Spitzer 1954

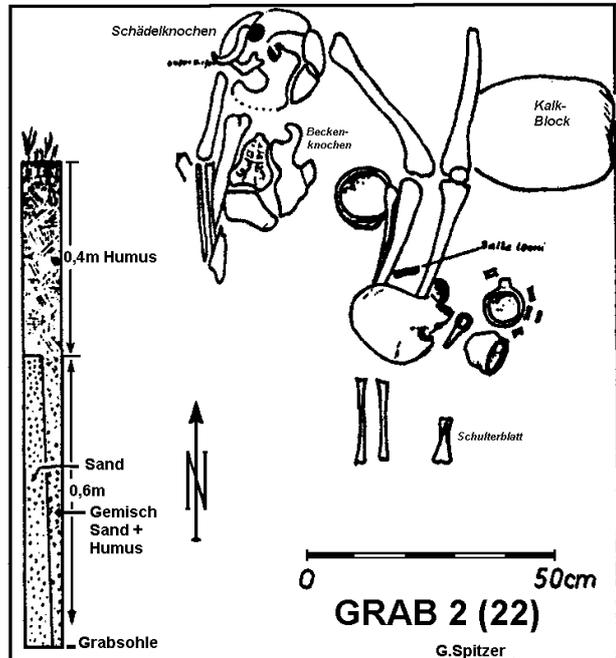
Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Bernhardsthal, Nieder - Österreich



G. Spitzer



GRAB 1 (16)



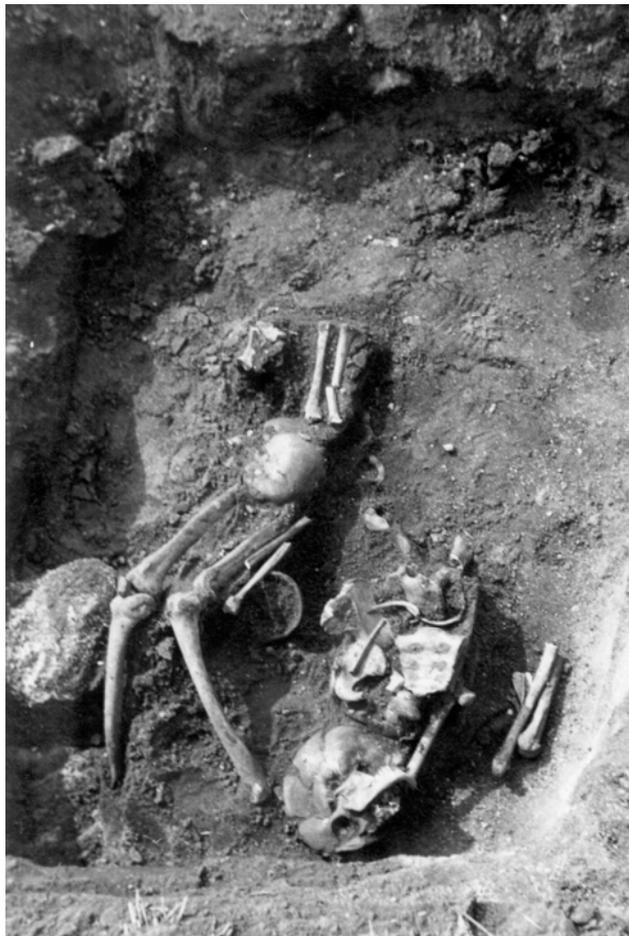
GRAB 2 (22)

Abb. 3 oben: Lageplan des frühbronzezeitlichen Gräberfeldes von Bernhardsthal, Flur Unfrieden; G. Spitzer 1954. Abb. 3 unten: Situationsskizzen der Gräber 1 (16) und 2 (22); G. Spitzer 1954

Grabfotos



Grab 1



Grab 2



Grab 29



Grab 33



Grab Nr nicht bekannt



Grab Nr. unbekannt



Grab Nr. unbekannt

In der Sandgrube



Grubenabbruch bei einem Grab



Ein Topf in der Sandwand



Otto Berger in Aktion



Die Ausgräber



